

Der "Saskatchewan Courier"
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada wird in allen deutschen Anstellungen gelebt. Jeden Mittwoch und Sonntag bei Postausgabe \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu der Zeit angenommen. Man schreibt: "Post Courier Publ. Co." Drawer 505, Regina, Sask., oder sendet in das Office vor. Anlagen-Namen werden auf Verlangen mitgeteilt.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - Telephone.

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Organ der Deutschen in West Canada

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 18. März 1914

1835 Halifax Street

No. 20

Willkommen in Regina zur Ersten Konvention

— des —

Deutsch-Canadianischen Provinzialverbandes von Saskatchewan

Den Riegel vor

Für junge Leute Österreich-Ungarns werden keine Auslandspässe mehr ausgestellt.

Russische Rümpfnungen

Die britischen Voranschläge für 1914 — 15 stellen sich auf \$257,750,000.

Wien. — Der Minister des Innern, Dr. Freiherr Heinrich v. Udnitski, hat den untergeordneten Behörden ein gemessenes Verbot zugewiesen. Es ist für die Zukunft strengstens untersagt, männlichen Personen zwischen dem siebzehnten und fünfunddreißigsten Lebensjahr Rössle zur Auswanderung auszuführen. In dem Interesse wird das sonstige Mittel erlaubt, die Auswanderung Wehrpflichtiger zu verhindern, die vorher in solchen Missionen das Land verlassen, daß die Regierung sich zu energischem Einflussen genötigt fühlt.

Der Erfolg des Verbots hat jedoch einen sofortigen Erfolg veranlaßt. Die Entwickelung der österreichischen Missionen werden, weil durch den Abschluß des Kriegsvertrages bewirkt wird, dass Russische Duma fordert an außerdeutschen Besitzesat 868,000,000.

St. Petersburg. — Der soeben erschienene Duma unterbreitete Voranschlag für außerordentliche Ausgaben für Wirtschaftsfinanzen 868,000,000, eine Summe von dreihundert vierzig Millionen mit dem Voranschlag des letzten Jahres.

Der Beitrag hat mit der Höhe des regulären Militär-Budgets nichts zu tun.

Englands Flotten-Programm. London. — Die britischen Flotten-Voranschläge für das Jahr 1914 — 15 stellen sich auf \$237,750,000, einschließlich von \$12,700,000 verglichen mit dem letzten Jahr. Das Flotten-Programm sieht den Bau von vier neuen Schlachtkäfeln, vier leichten Kreuzern und zwölf Torpedobooten vor.

Trauer um Kameraden

Kaiser Wilhelm und Franz Joseph trauern öffentlich des Zusammentreffens Unglücks auf Czartoryski-Gruppe

Wien. — Aufgrund des furchtbaren Klimas. Unglücks auf der Czartoryski-Gruppe, welches fünfzehn Angehörige der Landesschützen, Offiziere, Fahnenjäger und Mannschaften, einen jähren Tod gebracht hat, ist ein bewegender Gedenktag. Die Deutschen wünschen den Kaiser Wilhelm und Franz Joseph erfolgt, der von der gesamten Bevölkerung überaus sympathisch aufgenommen worden ist.

Kaiser Wilhelm übermittelte dem großen Freund und Verbündeten auf telegraphischem Wege den Ausdruck besonderer Leidenschaft und aufrichtiger Trauer der deutschen Kameraden.

Darauf erwiderte Kaiser Franz Joseph: „Tief gerührte von den teilnahmenden Worten, welche mir und Österreichs Landwirten wohlwollend geworden, sage ich ihnen Dank für die bereite Kundgebung des Mitgefüllten, dessen von ungefehlter Ehrlichkeit. Die ganze Armee wird die auszeichnende Ehre tragen, die Pflichtfüllung der ungeförmten Offiziere und Soldaten in unvergänglicher Erinnerung bewahren.“

Schrecklicher Tod

Deutscher Farmer kommt ums Leben, als mit Holz beladener Wagen umkippt.

Bei Arcola

Wiederende Pferde des Gespanns führen zwei Tage später zur Aufzündung der Leiche.

Ertrunken

J. R. Langridge aus Regina bricht mit Gespann durch Eisdecke und ertrinkt.

Im Saskatchewan

Sein Begleiter, G. P. Loewen aus Herbert, kann sich mit knapper Not retten.

Am Abwiegeln

Prahlerischer Artikel des russischen Kriegsministers macht ungewöhnliches Aufsehen.

Angeblich bedeutungslos

Norddeutsche Allgemeine Zeitung und "Rossija" ziehen an einem Strang.

Für alle Fälle

Österreichs Ministerpräsident verleiht Anleihe mit einem Banken-Konsortium.

Demonstration

Auskundung italienischer und südosteuropäischer Studenten gefürt. — Trieste — New York.

Eine Springslut

Über eintausend Menschen haben ihr Leben dabei eingebüßt.

Zu Rußland

Hunderte von Gebunden in Achtsmaia von der See fortgewaschen.

Suffragettenstreik

Abteilung streitbarer Frauen schlägt Staatssekretär McKenna förmliche Zepter ein.

Gesetzene Strafen

Zwei Monate Zwangsarbeit für jede der sechs Missetäte.

Braunschweigs Eibe

Gebur erwarteten Sprößlings nun von Briten bestätigt werden.

Motor versagte

Zwei österreichische Militärlieger sind bei Apern ihre Tode

Wien. — Der Militärlieger Leutnant Götz und ein ihm begleitender Unteroffizier wurden bei einem Sturz ihres Doppeldeckers im Aerodrom zu Apern getötet.

Der Unfall wurde durch ein Ver sagen des Motors verursacht.

Selbstmord nach Kindermord.

Budapest. — Allgemeine Teilnahme findet eine Familiengräber, welche sich hier ereignet hat und der drei Menschen zum Opfer gekommen sind. Der Chemiker Blaschka ist hier als Privatdozent wirkungsvoll über den unglücklichen Tod der Gattin in Leidenschaftlich.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

überein, daß die Regierungen der beiden Kaiserreiche nicht die Absicht haben, über die Legende der deutsch-russischen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Wir stimmen mit der "Rossija"

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer.
J. A. Russel, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
1835 Halifax St., Regina, Sask.
Rabe Elste Avenue.
G. D. Vog 505. Telephone 3391

Abonnementssatz:
in Canada \$1.00
in den Ver. Staaten \$1.50
in Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Änderungen lieferender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen us allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Standige Korrespondenten überall geachtet.

Adressen - Änderungen von Lettern sollten sofort mitgeteilt werden, falls diese sofort zu benachrichtigen, falls Poststelle sofort über Verzerrung ihrer Zustellung vorkommt, damit dieselbe unter bei der Post Erfüllung eintritt und Adressen überall kann.

Vorauszahlung: für jede Anzeige 1 Zoll empfängt 50c für die zweite Anzeige 25c für die dritte Anzeige 10c für jede weitere Anzeige und Großschreiben 50c für alle anderen Kreise und Großschreiben Beträgen.

Regelmäßige Anzeigenkarten für Linien-der Raumkontrakt werden auf Wunsch freiwillig bekannt gegeben.



Redaktionelle Handglossen.

Dank allen Lesern, die unserer Aufrufung gefolgt sind und ihre alten und neuen Abonnementsgelder bezahlt haben. Der Rest wird hoffentlich auch bald von sich hören lassen.

Die Konvention des Deutsch-Canadianischen Provinzialverbands von Saskatchewan, welche am 25. und 26. März in Regina stattgefunden ist, bietet eine gute Gelegenheit unseren englischen Bürgern zu zeigen, daß die Deutschen auch einig sein können, wenn es darauf ankommt. Dokumentiert diese Einigkeit zum mindestens durch Beteiligung an der Konvention. Was andere Nationalitäten zustande bringen können, sollte der deutschsprechenden Bevölkerung nicht schwer werden.

Sämtliche liberale Abgeordnete in Ottawa stimmten für freie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und sämtliche konservative, einschließlich Borden, stimmten dagegen. Das werden sich die Farmer des Westens für die nächste Wahl merken!

Es mag wirklich an der Zeit sein, den Russen daran zu erinnern, daß die Japaner bei den Deutschen in die Schule gingen.

Neugierig wären wir doch, wie der Richter in Los Angeles, der einen Neger zu 30 Jahren Zuchthaus verdonnerte, weil er ein weißes Mädchen geküßt, einen Weizen bebandelt würde, der eine Negerin führt.

"Jedes Land", soll Carnegie gesagt haben, "muß seine guten und schönen Seiten haben. Deshalb sollte man in Zeiten des Überschwusses sparen lernen." Sparen? Wowow! Herr Carnegie täte auch gescheitert, wenn er seine Weisheit für sich behielte.

Aus Athen wird berichtet, daß in der Stadt Korifia in Albanien sich die Bevölkerung bereits aufgelehnt und sich für eine Freie Stadt erklärt, sich von Albanien getrennt habe.... So soon". Man will allerdings wissen, daß Landesdauer Wied ein Retourbillett genommen. Letzte Woche ist er eingezogen.

Quarta muß nicht bloß einen guten Weinfeier, sondern auch einen gesunden Humor haben; das beweist der Stichbrief, den er nach Erinnerung des Engländer Bentons hinter Villa und Carranza herlassen hat.

Die englische Suffragette, die eine Blasquesche Venus in blinder Wit so übel zurückte, hat wahrscheinlich geglaubt, sie habe eine Reibenduhler vor sich, deren überlegene Schönheit sie zerstören wollte. Denn das ist ein Artikel, an welchem die Wahnsieher im allgemeinen keinen Überfluss haben.

Prinz Heinrich geht mit seiner Gemahlin nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

Das „Treat“-Uebel

In seiner letzten Ausgabe hatte der "Courier" eine Korrespondenz veröffentlicht, in welcher die üblen Folgen des Taktierens in den Bars aufgeführt wurden. In Bruno, Sask. ist nun tatsächlich eine "Anti-Treat League" gegründet worden, deren Bestrebungen es ist, die Mütte des Taktierens, welches ohne jeden Zweifel in den meisten Fällen am Zimbeltrinken schuld ist, aus der Welt zu schaffen. Dazu auch Staatsregierungen das "Treaten" als den Krebschaden unseres heutigen Bar-Systems ansehen, geht aus folgendem hervor:

Der Senat der Legislatur von Mariland in den Vereinigten Staaten hat eine Bill angenommen, und zwar einstimmig, wonach die Schankleisegühr eines Klubs, dessen Konstitution das Taktieren ("Treaten") innerhalb der Clubräume verbietet, von \$1000 auf \$500 herabgesetzt wird. Man erwartet, daß auch das Unterhaus die Bill passieren wird, und daß dann alle Klubs sich das Gesetz zu nutze machen und das Taktieren verbieten in ihre Konstitution aufzunehmen werden. Dadurch sollte man, das "Treat"-Uebel allmählich auszurotten und die Möglichkeit zu fördern.

Das "Treaten" ist eine ausdrücklich amerikanische Errungenschaft, die sich leider auch in Canada eingebürgert hat. Der Deutsche in der alten Heimat trautet hier und da einen Freund oder einige gute Bekannte bei besonderer Gelegenheit; der Kanadier "treatet" einen Jeden, der zufällig kommt, wenn er allein seinen Durst befriedigen will, oder in Gesellschaft "eins" trifft und die Reise an ihm kommt. Zwei, drei oder vier Männer treffen sich und vertagen sich nach einem Saloon. Man trifft so viele Kunden, wie die Gesellschaft Teilnehmer zählt, und je mehr noch dazukommen, desto mehr.

Das "Treaten" führt zum Biel- und sehr oft, wenn nicht zuweist, zum Zuwieltrinken. Es ist zum allergrößten Teil verantwortlich für den Mißbrauch, der mit alkoholischen Getränken getrieben wird. Es ist in erster Reihe verantwortlich für die hierzulande so weit verbreitete Feindseligkeit gegen den Saloon, für das Aufkommen und das Anwachsen der Prohibitionsbewegung. Es ist bei dem Durchschnittswert beliebt, denn es bringt einen schnellen Gewinn und Geld; es ist in Wirklichkeit der größte Feind des Wirtschafts, denn es ist die Quelle der Schäden, die ihm zur Last gelegt werden. Es bedeutet für die Ausüber Geld- und Zeitverlust und führt zur Schädigung der Stiftlichkeit.

Alle Welt hat dies schon längst gewußt, und gewünscht und verlangt, daß es anders werde. Auch die, die es zunächst angeht, die trinkenden Männer und Worte; nur haben jene immer wieder "getreter" und die sich des geldbringenden Brauchs gefreut. Grundsätzlich waren die Wirtschaftsbehörden immer und sind sie heute durchaus dagegen, und sie würden es recht gern sehen, wenn sich Mittel und Wege finden ließen, sie von der losspieligen und unheilsamen "Treat"-Gewohnheit zu befreien, die sie aus eigenen Kräften nicht abzuschütteln vermögen.

Man hat auch schon mit heißen Ventilen nach solchen Mitteln gesucht. Soweit leider vergeblich. Verbotspfosten sind nicht angänglich; einmal, weil ein solcher Eingriff in die persönliche Freiheit ungünstig wäre, und dann weil sie nichts nützen würden. Weil sie zu dem jetzigen Reiz, was immer der sein mag, noch den Reiz des Verbotenen hinzufügen, und sicherlich in großem Umfang umgangen werden müssten. Man hat es mit "Antitreat"-Kreisen und -Knöpfen ver sucht, die sind aber bald wieder eingegangen und verschwunden. Die Gewohnheit hat allzu tiefe Wurzel geschlagen in der kanadischen Volksseele. Die Hoffnung, daß die in Mariland in Aussicht stehende Maßnahme zur Verhütung des "Treatens" in Klubs auch zur Belehrung der übrigen Gewohnheit in weiteren Kreisen führen wird, dürfte sich kaum erfüllen, so sehr es auch zu wünschen wäre.

Was der Weizenversand kostet

Die Reise eines Bushels Weizen von einer Farm in Saskatchewan nach Liverpool kostete im Jahre 1913 etwas mehr als 34½ Cents. Die Anzahl von Personen, Firmen und Körperschaften, an welche ein solcher Bushel Weizen abgegeben zu leisten hat, ist geradezu staunenswert groß. Der Besitzer des Speisers auf dem Land, die Eisenbahngesellschaft, die Dominion Regierung, der Kommissionshändler, der Besitzer des Endspeisers, die Bank, die Binneneisen-Dampfschiffsgesellschaft, die Ozean-Dampfergesellschaft, die Umladehändler, Gesellschaft und der Seesicherungsmann, sie alle haben etwas mit dem Transport dieses Bushels Weizen zu tun und müssen bezahlt werden. Und wie schon gefragt, erhalten sie im letzten Jahr von jedem Bushel 34½ Cents. Mit anderen Worten: Von jedem Dollar, oder was immer in Liverpool gezahlt wird, erhalten die verschiedenen Zwischenhändler mehr als ein Drittel, während der Farmer, der den Weizen zieht, ungefähr zwei Drittel zurück.

Nehmen wir nun an, daß den Zwischenhändlern wirklich nur das bezahlt wird, was ihre Dienste wert sind, und nicht mehr, so ergibt sich daraus, daß das für den Transport von Saskatchewan nach Liverpool bestehende System mit geradezu unglaublicher Verzerrung verbunden sein muß; denn die Transport Kosten betragen die Hälfte der Produktions Kosten. An allen Ecken und Enden erschallt der Ruf „Zurück auf's Land“ aber man braucht sich wirklich nicht zu wundern, daß unsere Groß- und Kleinstädte überfüllt sind, wenn ein solches Heer von Arbeitern in den Städten nötig ist, um ein ausgeprägtes landwirtschaftliches Produkt, wie es der Weizen ist, auf den Markt zu schaffen. Da sind Versicherungsleute, Bankbeamte, Clerks, Eisenbahnsbeamte, Seeleute, Seidehändler und Kommissionshändler, die alle helfen, ein Bushel Weizen tausende von Meilen über Land und Wasser zu schicken.

Die Farmer des Westens verlangen, daß ihnen der amerikanische Markt zur Verfügung gestellt wird, und es ist noch kein triftiger Grund vorgebracht worden, warum man ihnen dieses Verlangen abschlagen sollte. Es ist absolut nicht nötig, daß man sich über den Unterschied in den auf dem kanadischen und amerikanischen Markt gezahlten Preisen streite. Wenn der amerikanische Käufer nicht gewillt ist, den höheren Preis zu offerieren, kann er einfach ungern Weizen nicht bekommen. Wenn er aber ein besseres Preisangebot macht, dann sollten wir ihm auch unsern Weizen geben, und unsere Farmer sollten das Geld dafür erhalten. Außerdem kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Nachfrage von amerikanischer Seite dem kanadischen Farmer im Herbst und im Frühwinter eine große Hilfe sein würde.

Zollfreier Weizen und zollfreies Mehl

Wenn der kanadische Müller Mehl nach Großbritannien versendet, also nach einem Lande, in welchem Freihandel besteht, so weiß er ganz genau, daß er nicht nur in Bezug auf Qualität sondern auch im Preis mit der ganzen Welt konkurrieren muß. Da er nun aber in jedem Jahr Riesenmengen von Mehl in Großbritannien verkauft, so ist damit unverzüglich bewiesen, daß er imstande ist, mit den Mühlern irgend eines Landes die Konkurrenz aufzunehmen. Außerdem beweist diese Tatsache, daß er sein Produkt in England mit Profit verkauft; denn der kanadische Müller ist weder Philanthrop noch ein Dummkopf.

Innerhalb von zwölf Monaten (bis November letzten Jahres) repräsentierte Canadas Weizelaufschüttung nach Großbritannien einen Wert von \$11.773.493. Zur ganzen wurde für \$20.136.938 Mehl exportiert.

Aus kürzlich eingelangten Berichten geht hervor, daß für die beste Sorte kanadischen Mehls in London \$4.18 per Zoll gezahlt wurde, für eine andere Sorte \$4.06, während man Mehl für Bäckereien für \$3.60 verkaufte.

Zur selben Zeit sagten die Marktsberichte, daß für die beste Sorte kanadischen Mehls in Winnipeg \$5.00 verlangt werden; in Montreal \$5.10 und in Ontario \$7.50. Das Mehl, welches in London, England für \$4.06 verkauft wurde, konnte man in Winnipeg für nicht weniger als \$4.80 und in Montreal als \$4.90 kaufen. Mehl für Bäckereien kostet in London, England, \$3.60, in Canada jedoch betrug der Preis \$4.00 und \$4.10. Wie es ist möglich, daß der kanadische Müller sein Mehl nach einem Tausende von Meilen entfernten Markt schafft und dort für einen niedrigen Preis verkauft, als er von den Konsumenten in Canada fordert?

Chicago will seine weiblichen Gemahlin nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

Diese Frage ist ganz leicht zu beantworten: Mit Hilfe des Schutzzolls wird im Ausland fabriziertes Mehl von Canada ferngehalten. Diesem Umstand macht sich der Müller zunutze und zwingt den Konsumenten, ihm nicht nur einen Profit zu zahlen, sondern auch den Bruttogehalt des Zolls, der für ausländisches Mehl erhoben wird. In Großbritannien dagegen, das Freihandel hat, muß der kanadische Müller sein Mehl zu einem angemessenen Preis verkaufen. Das zeigt deutlich, wodurch eine Politik führt, die angeblich die kanadische Industrie schützen soll. Sie wird lediglich dazu benutzt, um aus dem kanadischen Volk für einen Artikel, den jedermann kaufen muß, geradezu unerschwingliche Preise herauszubekommen. Daraus erläutert es auch, daß die Kosten des Lebensunterhaltes in Canada höher sind als in Großbritannien, obwohl verschiedene Bedarfsartikel einen Preis von Tausenden von Meilen zurücklegen müssen, um dort von den Konsumenten gefordert werden zu können.

Die auf dem Weltmarkt und im Orient gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, daß der kanadische Müller die Konkurrenz mit sämtlichen Mehlproduzenten der Welt aufnehmen kann und doch stets noch einen Profit einnimmt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der kanadische Müller sein Produkt zu einem bedeutend niedrigeren Preis verkaufen kann, als er in Canada fordert, und dabei sein Gehöft doch noch gewinnbringend betrieben würde. Aber trotzdem weigert sich Herr Borden, sämtlichen Kollegen und deren Anhänger im Parlament, Wohlfeile zu schaffen und dem kanadischen Konsumenten zu helfen, zumal zu einer Zeit, wo fast jede Familie in der Dominion unter den hohen Kosten der Lebenshaltung leidet.

Die Vereinigten Staaten haben sich erboten, den auf Weizen und Mehl lastenden Zoll zu befehligen, wenn Canada das Gleiche tun würde. Herr Borden will sich also eine günstige Gelegenheit, dem kanadischen Farmer ein größeres Marktgebiet zu geben, ohne daß dadurch auch nur ein Mensch in Canada geschädigt werden würde. Zu gleicher Zeit hätte er auch dem Konsumenten in Canada geholfen, wenn er diese Zollabschaffung befehlte, die unserer Staatskasse nichts einbringt, sondern lediglich der Monopolwirtschaft und Erpressung Vorschub leistet.

Bei der Diskussion über die Thronrede im Dominion Parlament hat Dr. Neely beantragt, den Weizenzoll aufzuhoben, und dieser Antrag fand die Unterstützung sämtlicher liberalen und eines konservativen Abgeordneten. Mit Ausnahme dieses einen Konservativen, stimmte die ganze Regierungspartei gegen Dr. Neelys Vorschlag, und so ist alles beim alten geblieben.

Weder die Interessen der Farmer noch der Konsumenten fanden ins Gewicht, solange eine Administration von Spezialinteressen kontrolliert wird. Und sollte wirklich noch jemand daran gewußt haben, daß die Borden Regierung nach der Preis der Großinteressen tanzen muß, so wird ihn die Abstimmung über „zollfreien Weizen“ wohl jeden Zweifels entheben haben.

Die Großkapitalisten finden bei unserer Dominion Regierung ein williges Ohr, nicht aber der Notshrei des Volkes.

Man darf auch schon mit heißen Ventilen nach solchen Mitteln gesucht haben. Soweit leider vergeblich. Verbotspfosten sind nicht angänglich; einmal, weil ein solcher Eingriff in die persönliche Freiheit ungünstig wäre, und dann weil sie nichts nützen würden. Weil sie zu dem jetzigen Reiz, was immer der sein mag, noch den Reiz des Verbotenen hinzufügen, und sicherlich in großem Umfang umgangen werden müssten. Man hat es mit „Antitreat“-Kreisen und -Knöpfen ver sucht, die sind aber bald wieder eingegangen und verschwunden. Die Gewohnheit hat allzu tiefe Wurzel geschlagen in der kanadischen Volksseele. Die Hoffnung, daß die in Mariland in Aussicht stehende Maßnahme zur Verhütung des „Treatens“ in Klubs auch zur Belehrung der übrigen Gewohnheit in weiteren Kreisen führen wird, dürfte sich kaum erfüllen, so sehr es auch zu wünschen wäre.

Borzeitige Besorgnis

Die Nachrichten, die in Verbindung mit der bevorstehenden Eröffnung des erweiterten und vergrößerten Kaiser-Wilhelmskanals, der Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee, Aufschluß über die Ausmaßungen des Kanals in seiner jetzigen Gestalt geben, haben neueuernd wieder Anlaß zur Kritikierung des Panamakanals gegeben. Nicht nur von deutscher Seite sind Urteile von Fachleuten laut geworden, die die Ausmaßungen des Panamakanals, vor allem seiner Schleusen, nicht für genügend halten, kommenden Anprüchen der Schiffsbaufaunist gerecht zu werden. Auch ein französischer Ingenieur macht geltend, der Kanal werde schon bei seiner Vollendung nicht mehr für alle Riesenschiffe der Schiffsbaufaunisten benutzbar sein. Wenn auch die Tiefe, deren Minimum 40 Fuß beträgt, auf längere Zeit hinaus noch genügt werde, die Breite einiger Teile des Kanals, z. B. im Culebra Einschnitt, wo sie nur 300 Fuß beträgt, und in den Schleusen, 110 Fuß, müßte aller Vorauftakt nach in nächster Zeit Schiffen neueren Datums die Durchfahrt unmöglich machen.

Man begnügt sogar, ob es möglich sein wird, den Kanal ständig mit genügend Wasser zu versorgen; die Durchlässigkeit des Kanalbodens bedeute eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Und in den Trockenmonaten würde man wahrscheinlich nur auf 18 Fuß Wasserstand rechnen können, eine Tiefe, die nicht einmal Schiffen mit normalen Mähen eine sichere Durchfahrt gewährt.

Man darf wohl annehmen, daß die Urteile der europäischen Fachleute nicht ausschließlich aus Missgunst abgegeben sind, sondern sich auf unanfechtbare Tatsachen gründen. Die Erbauung des Panamakanals wird so wie schon in den Augen der ganzen Welt als ein internationales Ereignis angesehen, und der Ruhm für seine Vollendung steht den Amerikanern zugestanden. Warnungen sollten daher so aufgenommen werden, als seien sie im eigenen Interesse gegossen. Und läßt man sich erschrecken, daß die Schleusen des Kaiser-Wilhelms-Kanals 82 Fuß länger und 37 Fuß höher sind als die des Panamakanals, so gibt auch das eine Handhabe. Man würde sich nicht zu diesen Riesenmätern und zu den damit verbundenen Mehrhaushalten entschlossen haben, wenn man nicht die Notwendigkeit eingesehen hätte. Selbst in der Tiefe übertrifft sie noch die Panamschleusen um vier Fuß.

Wollte man das Urteil der europäischen Fachleute als allein maßgebend annehmen, man wäre bald bereit, in dem Panamakanal ein Unternehmen zu sehen, das der amerikanischen Nation zwar in der rastlosen und autopenetren Dennergie und der dabei bewährten Ingenieurkunst immer Anlaß zu berechtigtem Stolz geben, aber in Zukunft mehr Sorgen bereiten wird, als man ahnen könnte und für möglich gehalten hätte.

Indes ist die Hoffnung berechtigt, daß alle diese Urteile und Prophezeiungen die Zukunft des Panamakanals zu schwarz malen; denn zur Zeit wenigstens liegt noch keine Veranlassung vor, ihnen in allen Teilen zuzustimmen.

England erwacht!

„England erwacht!“ Diese Worte ruft der Berliner Mitarbeiter einer großen Londoner Zeitung seinen britischen Landsleuten zu, nachdem er ihnen eine eingehende Beschreibung der Entwicklung des deutschen Flugwesens gegeben, wie sie sich einem unbefangenen Beobachter darstellt.

Wer hat heute größeres Recht, als Deutschland, auf die Beherrschung der Luft Anspruch zu erheben? fragt dieser Engländer — H. W. Wile ist seit Jahrzehnten ein großer Kämpfer für die deutsche Fliegerei. Die Leistungen der deutschen Zeppelins und Parabol-Auftriebsflächen lassen diese als eine Klasse für sich erscheinen. Nur um zu zeigen, daß Karl Ingolds Leistung, der am 7. Februar 16 Stunden und 20 Minuten in der Luft gebüsst ist, keine Ausnahme darstellt, in Bruno Langer, der vor wenigen Tagen 14 Stunden und 7 Minuten in der Luft verweilte, dem Ingold'schen Rekord ziemlich nahe gekommen. Am gleichen Tage hat Robert Thelen den Franzosen einen anderen begehrten Rekord entstehen lassen, der Rekord für Höhenflug mit vier Flugzeugen, indem er 2800 Meter hoch flog. Das Bedeutungsvolle an diesen deutschen Triumphen ist der Umstand, daß sie nicht nur von deutschen Fliegern, sondern auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren davongebrachten wurden.

Der Engländer sieht weiter aus, daß der deutsche Fliegerei dennoch eine gewisse Vorsprungslage verliehen wird. Wer hat heute größeres Recht, als Deutschland, auf die Beherrschung der Luft Anspruch zu erheben? fragt dieser Engländer — H. W. Wile ist seit Jahrzehnten ein großer Kämpfer für die deutsche Fliegerei. Die Leistungen der deutschen Zeppelins und Parabol-Auftriebsflächen lassen diese als eine Klasse für sich erscheinen. Nur um zu zeigen, daß Karl Ingolds Leistung, der am 7. Februar 16 Stunden und 20 Minuten in der Luft gebüsst ist, keine Ausnahme darstellt, in Bruno Langer, der vor wenigen Tagen 14 Stunden und 7 Minuten in der Luft verweilte, dem Ingold'schen Rekord ziemlich nahe gekommen. Am gleichen Tage hat Robert Thelen den Franzosen einen anderen begehrten Rekord entstehen lassen, der Rekord für Höhenflug mit vier Flugzeugen, indem er 2800 Meter hoch flog. Das Bedeutungsvolle an diesen deutschen Triumphen ist der Umstand, daß sie nicht nur von deutschen Fliegern, sondern auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren davongebrachten wurden.</p

DE LAVAL

Abrahmer

sind nicht die Postaustrags-

oder la-dwritschaftliche Gerüte

Art

Eigibt verschiedene Sorten Abrahmer, aber die De Laval Abrahmer sind eine Sorte die in einer Stütze für sich selbst stehen. Die Laval Abrahmer sind von den besten Ingenuen mit den besten Werkzeugen, vom besten Material, durch die besten Arbeiter und in den besten Werkstätten ihrer Art in der Welt gemacht. Und all dies wird nur der Produktion des besten Abrahmers gewidmet.

Sie sind nicht die Sorte, welche Postaustragsdienste machen, wo am billigsten sind, auch nicht die Sorte, welche landwirtschaftliche Gerüte herstellen, gleich mit Massentöpfen, Heumähern, Blasen, Erntemärschen, Drehschmieden, Gasolin Maschinen

Melkmühlen und dergleichen, von denen Leins in mechanischer Qualität und Ausführung sich mit dem vergleichbar kann, was ein Abrahmer sein soll.

Die De Laval Abrahmer sind die Sorte welche 98 Prozent der Weltmarkte behaupten, wo irgend welcher Verlust in Quantität oder Qualität kein meint, wie es immer mit jeder Wollflocke geschieht die nicht einem minderwertigen Abrahmer mit einem De Laval verwechselt.

Genau auf dieselben Unterstände erheben in Europa, wie in Fabrik-Abrahmern und genau dieselben Gründe finden auf die Abrahmer auf der Farm Anwendung wie in der Weberei, obgleich sie den Farmer nicht machen auch nicht zuverlieren wie bei den Wollflocken, da der Farmer andere Entnahmen und Produkte hat auf welche er sich verlässt.

Der De Laval ist vielleicht zuviel in den Laval und den Postaustrags- und landwirtschaftlichen Gerüten werden klar ausgenutzt, so dass es in einem De Laval Statut, welches auf Nachfrage zu haben ist, während die Wollflocken am besten ihre eigene Geschäftigkeit erzielen, wenn sie Stein bei Stein gezeigt werden und jedes De Laval Agent ist gern jedem eventuellen Käufer eine Gelegenheit dazu geben.

Wenn Ihr den nächsten De Laval Agent nicht kennt, adressiert einfach an die nächste unten angegebene Office.

DE LAVAL DAIRY SUPPLY CO., LTD.

Montreal Peterboro
Winnipeg Vancouver
50,000 Zweigstellen und Filialen
über die ganze Welt.



Trockenfarmen.

Trockenfarmen ist der Name für Bodenbearbeitung in Teilen, wo der Regenfall schwach ist. Das Prinzip ist intensive Bearbeitung und doppelmäßige Wirtschaft, um das Wasser in den tieferen Schichten aufzuhören und die unnötige Verdunstung durch Verdunstung zu verhindern. Das für Trockenfarmen angewandte System kann jedoch in irgendeinem Teil des Landes angewandt werden, und wenn alle Farmer sich dieselbe Würde geben würden, welche sich der Farmer in trockenen Gebieten geben müsste, dann wird die Zunahme in der Produktion bei weitem größer sein als die Zunahme in der Bevölkerung. So genanntes trockenes Land duldet keine oberflächliche oder nachlässige Bearbeitung. Alle Arbeiten von der Bereitung des Saatbodens bis zur Einbringung der Ernte hängen untereinander zusammen.

Bodenforschung.

Ein nachlässiges gemachtes Saatbett ist wie der lese Sandgrund für ein Haus. Das Saatbett ist die Grundlage für die Ernte. Es muss so gemacht werden, dass es leicht den Regen aufnehmen und abfiltrieren kann. Zuviel muss es nie und niemals sein. Ein tiefer, mürbes Saatbett wirkt wie ein Reservoir, um Wasser aufzunehmen und dort zu halten, bis es in die tiefen Schichten eindringen kann. Wenn es flach ist, wird ein Regen von zwei bis drei Zoll in einem Schauer nicht adsorbiert, sondern rutscht ab, sodass es die harde Schicht erreicht. Ein tiefer Saatbett sichert für die jungen Wurzeln schnelle und gute Entwicklung. Ein saches Saatbett dagegen, gibt nur zarte Wurzeln, welche sich ihren Weg dort bahnen, wo sie den geringsten Widerstand finden. Ein tiefer Saatbett meint guten Luftzutritt und genug Raum für die Entwicklung der Pflanzen. Man muss daran denken,

dass die Wurzeln zuerst Wasser suchen und nach dem Wasser gehen werden, wenn sie die Säfte dazu haben. Deswegen sollte jeder Farmer versuchen, ihre zeitige Entwicklung zu fördern.

Napillare Anziehungskraft.

Napillare Anziehungskraft ist der Prozess der Natur, durch welchen das Wasser von der Oberfläche in die tieferen Schichten gebracht wird. Aufgespartes Wasser geht von einem Parcelfeld Erde aufwärts zu den anderen und bildet eine Film um jedes steinige Teile der Erde, bis es durch wachsende Pflanzen aufgescheitert oder in der Luft verdunstet ist. Wasser geht von einigen Zoll bis zu mehreren Fuß in die Höhe, je nach der Art der Erde. Tiefturzelnde Pflanzen wie die Lupine ziehen ihr Wasser bis zu 12 und 18 Fuß aus der Erde. Die Bewegungs-Geschwindigkeit aufgezogenen Wassers hängt von der Festigkeit und Gleichmäßigkeit der umgebenden Erde ab.

Die Konkurrenz des Wassers ist gerade so wichtig wie seine Aufbewahrung. Wir kennen die Menge Wasser, welche erforderlich ist, um eine Ernte hervorzubringen. Wir wissen, dass es in den unteren Schichten genauso gut gelagert werden kann wie in einer Bistere, vorausgesetzt, dass es nicht durch einen ununterdrückbaren Strom fortgeführt wird, oder die unterste Schicht nicht tiefer Sand oder Kies ist, und wir wissen, wenn nicht geeignete Maßnahmen getroffen werden, dass das Wasser bis zu mehreren Zoll per Tag verdunstet, besonders in einem heißen windigen Tage. Daraus kann jeder leicht feststellen können, wie viel Schaden ihm auch nur einige Tage Verzögerung bringen können.

Auswahl des Geflügelsbaumes

Es ist nicht immer leicht, jemand zu erwählen, wenn er mit seiner Geflügelzucht nicht recht vorwärts kommt. Wie zu jedem Betrieb-Kennnis gehörig, so auch zur Art des Geflügels, wenn man möglichst große Rennen erzielen will. Die häufigen Rennen von Leuten, die noch jahrelang Geflügel halten, sind aber in ganzen recht wenig davon beeinflusst, dass diese und jene Rennen schlechte Rennen seien, und nur eine oder wenige Rassen als allein zu berücksichtigen. Die häufigen Rennen von Leuten, die noch jahrelang Geflügel halten, sind aber in ganzen recht wenig davon beeinflusst, dass diese und jene Rennen schlechte Rennen seien, und nur eine oder wenige Rassen als allein zu berücksichtigen, sind schon so oft widerlegt worden, dass eine Wiederholung eigentlich überflüssig wäre. Es ist oft schwer, die Farben von der tatsächlichen Farbe zu trennen, wenn sie nicht gleichzeitig mit anderen Rassen eintreten, werden in der Regel die letzteren keinen Schaden anrichten, doch wenn man den Keim der Schweinehaut unschädlich gemacht hat.

Die bei letzterer Krankheit zu Tage tretenden Symptome sind nicht genug verschieden von denen anderer Krankheiten, um sie ohne zweckmäßige Maßnahmen zu trennen, und eine solche Diagnose lässt sich nur durch eine sorgfältige Verarbeitung einer Anzahl anderer Faktoren in Verbindung mit den Symptomen machen. Vom praktischen Standpunkt aus kommt es vor allem darauf an, die Schweinehaut so bald als möglich nach ihrem Auftreten unter einer Herde Schweine zu erkennen, damit das treifende Heilserum eingesetzt werden kann, bevor die Krankheit zu weit vorgeschritten ist. Man kann sich ziemlich sicher darauf verlassen, dass ein gutes Serum für die Schweine ein wirksames Mittel ist und leicht einen größeren Prozentsatz von Tieren in den ersten Stadien der Krankheit heilt; doch es ist kein wesentlicher Nutzen, dass die Krankheitserscheinungen schon zu offenbar sind.

Das Mittel für ein rechtzeitiges Erkennen der Schweinehaut unter einer größeren Herde mögen folgende Ratschläge dienen:

1. Man halte sich auf dem Laufenden über die Verschaffung und den Gesundheitszustand der Tiere von guten Legenken ab.

2. Man beschlägt und prüft die eigene Herde regelmäßig, damit erkrankte Tiere sofort entdeckt werden.

3. Wenn irgend welche Tiere in der Herde Krankheit ausbreiten, so sollten man sie unbedingt von den anderen ab und beobachte beide Teile möglichst sehr genau. Scheint sich die Krankheit zu verbreiten, so ist sie wahrscheinlich die Schweinehaut.

4. Hat man die ersten Krankheitssymptome entdeckt, so bringt häufig ein sofortiger Autotropfen Abhilfe. Dies gilt besonders für mit Schläme gefüllte Schweine.

5. Sind Anzeichen der Verbrennung vorhanden, so jüngere man nicht lange, sondern behandle die Herde sofort mit Serum, das von den zuständigen Behörden geliefert wird.

6. Man beobachte die Tiere, dass an der Schweinehaut Millionen von Schweinen zu Grunde gehen, wo andere Krankheiten nur Tausende vernichten. „Lungensteber“, „astatische Pneumonie“, „Schweineinfluss“ etc. sind meistens nur falsche

Über selbst ein sehr guter Stamm kann bei mongolischer Pflege und sorgfältiger Pflege bald die guten Eigenschaften einstellen, und hierin vielleicht der Grund des Erfolges zu liegen. Wie kann ein Tier leistungsfähig sein, wenn es nie Stoffe, die es unabdinglich benötigt, nicht bekommt?

In Anbetracht der Schwere eines Falles ist das Ei doch eine ganz reizvolle Leistung, die aber nur ausführbar ist, wenn dem Ei auch die Stoffe gegeben werden, die das

enthält. Aber noch mehr, denn das Huhn will sich auch selbst erhalten. Sogar müssen wir solches Futter in der Größe und Menge herabsetzen, die das Tier auch bei guter Konstitution beibehalten. Auch das Gute kann es nur recht gut und füttern so viel, dass die Tiere jetzt werden, die werden aber niemals besondere Leistungen aufweisen. Weniger, aber gut und zweckmäßig, ist viel vorstellbar und billiger.

Neben diesen Fragen sind auch noch die Unterkeimzwecke, die wesentlich die Leistung beeinflussen. Wir finden heute häufig noch die Ansicht vertreten, dass Hühner warm führen müssen. Um dies zu erreichen, dringt man die Nachtschlaf in den Großschalen an, hebt aber nicht, dass die älteren Hühner schlechte Luft dem Geflügel nicht zum Vorteil gereichen kann. Weder Licht, Luft, noch Sonne können in diese Räume gelangen. Sie sind dann die denkbare ungünstigste Aufenthaltsräume für die Hühner. Nachtschlaf werden in dieser Hühner viel leichter auftreten, als wenn die Tiere in kalten Ställen untergebracht sind, wo ständig frische Luft, Licht und Sonne eindringen können. Gewöhnt man diese Tiere von Jugend auf an die Witterung und vermeidet sie nicht, so erträgt die Tiere auch eine ziemlich starke

Wirkung von Schweinehaut.

Es wird häufig von Farmern die Frage aufgeworfen: Wie kann man die Schweinehaut von anderen Schweinearten unterscheiden? Darauf kommt der Spezialist unseres Ackerbau-Departements wie folgt:

Obwohl auf den ersten Blick die

Krankheit der Krantzeit das

Wichtigste zu sein scheint, so ist in Wirklichkeit die Sache nicht so wichtig und so schwierig, wie sie scheint. Man schaut, dass weniger als 20 Prozent aller Todesfälle bei Schweinen in den ersten Stadien auf die Schweinehaut zurückzuführen sind, während die anderen 80 Prozent auf die Krantzeit zurückzuführen sind.

Die Schweinehaut ist nicht

so leicht zu erkennen, wenn sie nicht

gezüchtet wird, wie es die Krantzeit

ist, und es ist nicht so leicht zu erkennen, ob die Krantzeit die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Die Krantzeit ist nicht so leicht zu erkennen, wie es die Krantzeit ist.

Mitteilungen

aus dem Leserkreise

Bur gefälligen Beachtung!

Da es unser erstes Befehren ist, den "Courier" so vielseitig und reichhaltig als möglich zu halten und unsere Lefer über Gebiete zu informieren, die bisher noch etwas fremdländisch behandelt werden sind, lehen wir uns gegenwärtig, den für Korrespondenzen reservierten Platz zu befreien. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im "Courier" bereitwillig Aufnahme, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz aufzufassen und auf wichtliche Tatsachen zu beschränken. Nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, unter Augen zu haben und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von allgemeinem Interesse zu richten.

Der "Courier" will den an eine moderne, erstaunliche Zeitung gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Befehl ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollsten Beifall finden.

Was den Inhalt der Korrespondenz betrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Bereits klagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wir veröffentlicht, wenn sie tatsächlich abgetragen sind.

erner weisen wir an dieser Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der "Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingangsbriefe.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Namens verleihen sind, können Aufnahme finden.

Sehr erwünscht sind Berichte über: Staatenland, Fortschritte in der Ackerbau-, Bearbeitung, gebaute oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins-Ansiedlungen und Familieneignisse.

Die Redaktion.

"Schäbiger Jülich"

oder "Pommeskopp" sind Kraft-Ausdrücke, deren Einführung in den deutschen Wortstand nur unter gewissen gegebenen Bedingungen warm am Herzen liegt. Der erste der beiden Prädikate ist entweder vulgärer als der andere, welcher seit Frey Klemmer künstlerischer Charakter trug. ("Fabel Brüder") Je nach der individuellen Anlage des täglichen Subjekts kann das leidende Objekt mit dem ersten oder leichteren nach Lage der jeweiligen Verhältnisse mit mehr oder weniger Verachtung und Ausicht am Erfolg reguliert werden. Das Folgende soll einer von den vielen Gelegenheiten zeigen, wo die Anwendung eines der beiden Prädikate zweiflos angezeigt erscheint.

Deutscher Abend am 5. März in Herbert! — Razu, was gibt's denn da eigentlich wieder? Das war doch alles "D. st." — Nur keine Aufregung, diesmal war ich sogar zufrieden, obgleich bei mir einige — — Eindrückungen natürlich unverdächtig sind. Aber um das, was während der Darbietungen etwas noch mangelhaft war, handelt es sich diesmal garnicht; auch nicht darum, was die Unken jedesmal vor einem solchen Abend tun; denn das kredit auf allen Bäumen Kanadas nicht ruin- und trägt nur zu unserer Stärkung bei. Sondern es handelt sich diesmal um das, was unmittelbar nach dem letzten Programmmpunkt

Bedenkt,

dass wir

40

Zinsen bezahlen

auf Sparlastenkontos

Dominion Trust Company

Ges. S. Gamble, Mac. Regina, Sask.
Capital \$5,000,000.00
Trusteeship \$25,000,000.00

Vereinigte Banken

Vereinigte Banken

an die mit der Witterung zu zählen, um die deutsche Sache in den Schne bringen zu helfen. Es soll doch nicht immer grade Null für Null ausziehen. In Herbert ist doch das wahrscheinlich nicht notwendig. Es ist vielleicht kaum zuverlässig, mit welche Hörigkeit an die Sache sich die Leiter des selben widmen (und darauf kommt's bei der Beurteilung an), und es ist ebenso kaum zuverlässig, wie man die Menschen nicht degradieren wollen, worum es sich handelt.

Ich möchte noch erwähnen, dass die Forderung eines Quartiers zwar keine Idee von Schiller ist, aber eine Idee unseres urgemütlichen Bürgermeisters Herrn John Wiebe. Es wird doch nicht etwa jemand behaupten wollen, da über etwas anderes als etwas Edles damit im Sinne late. — Wenn das wirklich möglich ist, dann will ich dem Betreffenden noch schnell etwas unter vier Augen sagen:

"Pommeskopp!!!"

Karl Karger.

Quinton. — Letzten Mittwoch, den 4. d. M. berührte uns unter Abgeordneten für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten. Er ist das ein Zeichen, dass Herr Latta, im Gegenseite zu mir anderen, welcher über der Wahl der Leute goldenen Preis verspricht, und sich dann nicht mehr sehen und hören lässt, da wieder die Wahl vor der Tür steht, das Wohl und Wehe seiner Wähler wirklich am Herzen liegt, und doch es die möglichen Verhältnisse des Farmerstandes genau kennt und voll ergriff hat, haben wir aus seinem Mund vernommen, und es unterschreibt keinen Zweifel, dass er auch irgendwann vorsichtig eine Wahl bestimmt auf Wiederholung bei der nächsten Wahl, welche ja noch in weiter Ferne liegt.

Jetzt einen Blick auf diejenigen die noch zurückbleiben! — Sie haben gläubigerweise den Herrn und würden um den deutschen Namen Herbert in Einschätzung zu erhalten; es waren auch "hobohlers" dabei, aber die meisten, keine sterblich, und mit denen in dann die erste Meinungsverschiedenheit zwischen den "Tänzer und den "Sänger" der Herbert" aufkam. — Am Montag, den 2. Februar, kam der Druck von ihrer Seite und es kam heraus: "Wir haben einen guten Stand gekämpft; wir haben die Sieg behalten; wir sind gefährlich und haben einen Dauertanz gesucht, ansonsten nichts".

Am Samstag den 28. März, nachmittags 2 Uhr findet im Schulhaus zu Quinton eine Versammlung zweckbestimmung und Beamtenwahl unter den schmiedenden AnhängerInnen der Herberter Sozialdemokratie. Die durchaus deutsche Versammlung zeigte dann auch die einzige richtige Überzeugung, dass "die Wahrheit am Ende" am Ende am Ende standen muss! — War denn das nicht wenigstens 20 Quarters wert? — Und da fanden die Menschen gegen eines z. n. z. g. e. n. — Zuletzt dann Lauter und dann Kraut, aber direkt auch nicht leise meidend um die Erfüllung —

E. D. U. T. S. C. H.

Will also — Am letzten Freitag zum 4. März, fanden wir eine Korrespondenz von Herrn Adam Berner, in welcher erwähnt wurde, dass Willkür schon bereits 10 Jahre besteht und dass bis jetzt noch nichts hören lösbar ist.

Nun, werde Lefer, will ich Euch die Meinung dieser Korrespondenz erzählen, welche von der Bezeichnung eines Einheitszweckes abhängig zu machen, sondern die Anerkennung der 25. Februar mit der Darstellung eines Würfels sehr netten Zweckes zu verhindern und die dadurch die deutsche Würfel zu geben! — Will einer irgend ein "schäbiger Jülich" sich das gewollte Verdienst erneut auszumachen, das der Jülich keine 25. Februar mehr sei! — Wer war der Jülich zweimal wert, obgleich nur mit nur einer abwertenden. Ich war ja über Berlinen, meine Frau und auch eine Frau, meine Bekannte und noch eine liebes Madchen. Das fand einen Dauertanz" sagte man mir. "Hier sind zwei, die Frau und Tochter gehören auch dazu." — Nein. Sie brauchen nur einen Dauertanz zu zählen. — Nun, Sie können es mir doch nicht direkt verbieten, zwei Quarters zu zahlen für 4 Personen" — So auch das Madchen den zweiten Dauertanz, denn auch noch. Das sieht nicht nach Gedächtnisfehler aus. Das sieht so aus, als wollt man nur die Würfeln bestimmen, und zwar in sehr alter, scheiderner Weise. Eine so heilige ist wohl die Sache gemacht gehandelt werden; denn der Verein muss unbedingt Geld haben. Nun muss sich das abgewöhnen, den Dauertanz als Kennzeichen für den Jülich zu betrachten. Wenn es gar keinen Jülich gäbe, sollte man den Dauertanz

an die mit der Witterung zu zählen, um die deutsche Sache in den Schne bringen zu helfen. Es soll doch nicht immer grade Null für Null ausziehen. In Herbert ist doch das wahrscheinlich nicht notwendig. Es ist vielleicht kaum zuverlässig, mit welche Hörigkeit an die Sache sich die Leiter des selben widmen (und darauf kommt's bei der Beurteilung an), und es ist ebenso kaum zuverlässig, wie man die Menschen nicht degradieren wollen, worum es sich handelt.

Aber Lydia E. Pinckneys Vegetable Compound brachte Frau Bradley die Gesundheit zurück. Ihre eigene Aussage.

Doktoren helfen ihr nicht

Aber Lydia E. Pinckneys Vegetable Compound brachte Frau Bradley die Gesundheit zurück.

Ihr eigene Aussage.

Winnipeg, Canada. — Vor Jahren ging ich nach dem Victoria Hospital in Montreal, da ich an einem Gewächs litt. Die Ärzte sagten, es wäre ein Gewächs das nicht entfernen werden dürfe, da dies sofort den Tod herbeiführen würde. Sie fanden, dass meine Organe angegriffen waren und sagten, ich nicht länger wie sechs Monate leben könnte.

Nach meiner Rückkehr gab ich Ihre Aussage in der Zeitung und ging an Lydia E. Pinckneys Vegetable Compound zu vernehmen. Ich habe es bestanden, dass meine Organe angegriffen waren und sagten, ich nicht länger wie sechs Monate leben könnte.

Nach meiner Rückkehr gab ich Ihre Aussage in der Zeitung und ging an Lydia E. Pinckneys Vegetable Compound zu vernehmen. Ich habe es bestanden, dass meine Organe angegriffen waren und sagten, ich nicht länger wie sechs Monate leben könnte.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem Gruß

Jahr. Hoffentlich werden noch viel mehr dieses Beispiel folgen.

Die Leute sind jetzt wohl alle mit dem Getreidekreislauf beschäftigt. Wir wollen hoffen, dass es auch wieder eine gute Ernte giebt, und dass wir auch endlich mit unserem Getreide frei in die Staaten kommen, um bessere Preise zu erzielen.

Ich möchte noch berichten, dass unser Nachbar, Herr Valentino Had, sofort wird auf seine Kaufheimstätte übergehen in dem Kinderspiel-Distrikt. Wir wünschen ihm eine glückliche Reise und großen Erfolg auf dem neuen Lande.

Mit bestem

Ludwig Geh.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Roskilde. — Der Schne ist hier schon beinahe ganz verschwunden, und das Frühjahr scheint heranrückend. Fast alle sind jetzt mit dem Reinigen vom Saatende beschäftigt. Wir wünschen Ihnen eine glückliche Reise und großen Erfolg auf dem neuen Lande.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu einem fröhlichen Leben zu verlieren, halbherzig und drei Werte des Lebensfreude vermissend, der Leibwohl wohnen wir dem Begegnung eines 2 Jahre alten Kindes des Herrn Peter Boen bei, desgleichen nahmen wir in Waldheim an der Begegnung des 5 Jahre alten Söhnchens des Herrn David Triesen teil, das im Herbst verunglückt war und seit jener Zeit nicht mehr gefunden wurde. Während des Begegnungsfestes regte es, wie hatten 4 Grad Wärme.

Mit bestem

Herman Peters.

(\$1.00 dankend erhalten. D. Red.)

Quebec Centre. — • Mittwoch ist der Tag der Wahl für die Provinz-Legislatur, Herr S. Latta, um seine bislangen Tätigkeiten, sowie die geleisteten Arbeiten seiner (Liberalen) Partei und Klubgenossen, und eventuelle Schwierigkeiten oder Wünsche entgegenzutreten.

Warum wollen Frauen es riskieren, der "S" zu

GLÄUBIGER-VERKAUF

Drei der größten Herrenbekleidungs-Geschäfte in Regina wurden gezwungen, ihr Geschäft aufzugeben — wurden gezwungen, Bargeld aufzubringen. Die Läden wurden geschlossen und die gesamten drei Lager mit einem Werte von \$75,000.00 wurden der

DOMINION CREDITORS ASSOCIATION

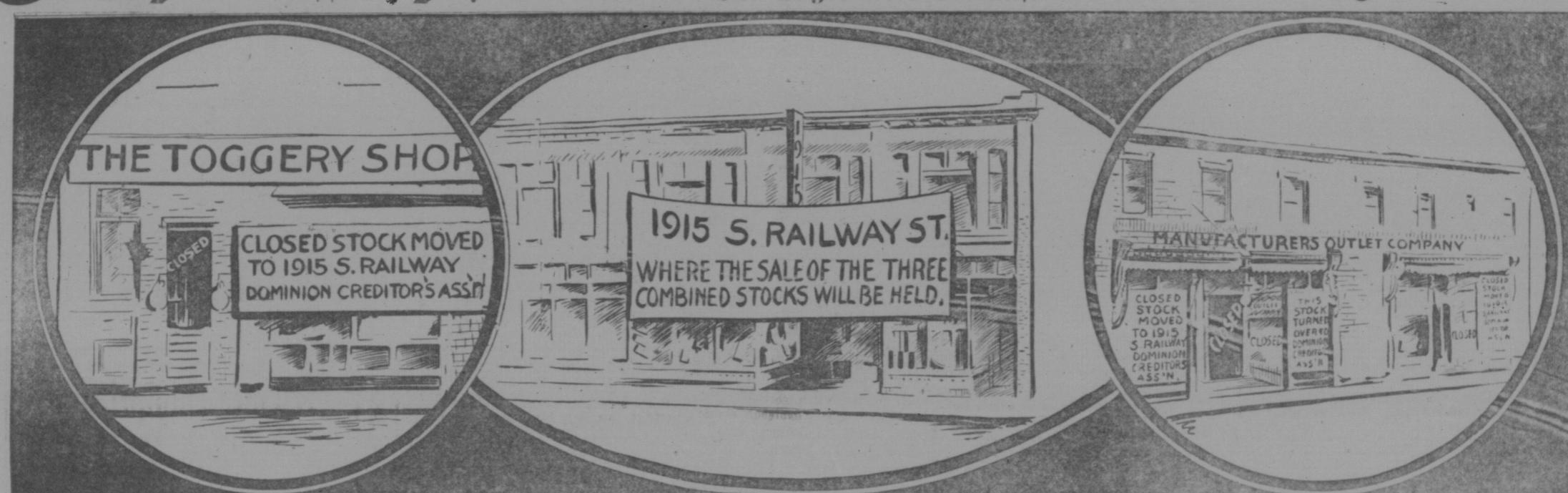
übergeben, um sie vollständig und unbedingt durch öffentlichen Verkauf zu veräußern, ohne Rücksicht auf den Preis

3 Große Läden wurden geschlossen
Lager müssen gehen

Manufacturers Outlet Co., 10. Ave. u. Broad St.
Der Herrenkleiderladen 1915 South Railway St.
Der Toggery Laden im alten Leader Block
haben ihr Geschäft für immer zugemacht

Das Lager wird verkauft

Sie sind dem Verderben geweiht



Der Toggery Laden und die Manufacturers Outlet Co. sind beide geschlossen und das Lager nach 1915 South Railway St. überführt worden

Es ist das Ende der Toggery, der Manufact. Outlet Co. und des \$75,000 Lager 1915 St. Railway Str. — Aus dem Geschäft herausgedrängt, gezwungen die Türen zu schließen, durch finanzielle Schwierigkeiten. Diese drei wohlbekannten Geschäfte haben ihr Lager an die Dominion Creditors Association zum Verkauf übergeben. Die Läden des Toggery, 11. Ave. und Hamilton, und der Man. Outlet Co., 10. Ave. und Broad St. sind nach 1915 St. Railway Str. überführt worden und diese drei Läden werden 15 Tage lang dort ausverkauft werden, danach wird der Rest nach Winnipeg genommen und an den Meistbietenden verkauft. Regisinos Einwohner haben die erste Wahl — und es liegt an Euch ob Ihr es kaufen wollt und jetzt die große Sparbüchse machen wollt oder später den regulären Preis an jemanden anderen zahlen wollt.

Verkauf beginnt am Donnerstag, 19. März, vorm. 9 Uhr

Die drei großen Läden sind vereinigt worden um die Unkosten zu vermindern und sie schnell zu verkaufen. — Leute, bedenkt, daß dies kein gewöhnlicher Ausverkauf ist — es ist das Ausverkaufen und Auflösen drei der größten Läden, zusammen \$75,000 wert und sie müssen verkauft werden, wenn nicht zu diesem Preis, dann noch niedriger. Wir möchten auch ausdrücklich darauf hinweisen, daß dies nicht mit einem der unzuverlässigen und Scheinerkäufe verwischen werden muß, welche hier abgehalten wurden. Die Dominion Creditors Association gibt ihr Wort daß dies ein ehrlicher geistlicher Ausverkauf ist und die einzige Absicht ist, diese Lager bis auf den letzten Dollar wert zu verkaufen.

Der Verkauf wird 1915 South Railway St. abgehalten werden

wo die Lager hingebraucht wurden, um die Unkosten zu verringern

Der Verkauf wird 1915 South Railway Straße abgehalten werden. — Es ist unmöglich, jetzt eine volle Liste der Preise zu geben. Viele kleine Sachen werden in kleinen Paketen geworfen und zu einem Fünftel bis ein Zehntel des Wertes verkauft.

Kaufleute können zu denselben Preisen kaufen. — Diese Waren werden an das Volk verkauft. — Der Verkauf ist unbedingt nur gegen Bar. Niemand wird die Sachen auf Kredit erhalten. Wir müssen das Lager in Bargeld umsetzen.

Der Verkauf wird 1915 South Railway Str., gegenüber dem Union Depot, abgehalten werden. — Die Läden des Tog-

Eisenbahnhof wird auswärtigen Kunden im Umkreis von 25 Meilen vergütet, wenn sie \$25.00 wert Waren kaufen. — Dies ist Eure Gelegenheit die Stadt auf unsere Kosten zu besuchen. — Vergesst unsere Adresse nicht.

Hier sieht Ihr, wie wir die Preise herabsetzen, um diese Lager schnell zu verkaufen

Leute, paßt genau auf und seid zeitig hier Donnerstag morgens 9 Uhr, um den vollen Vorteil der Preise zu erhalten. Es liegt nun an Euch, schnell zu handeln	Herrenhüte, von 2.50 bis 4.00 wert, für 25c	3000 Taschentücher für Herren und Damen, weiß und farbig, verschiedene Sorten, wert bis zu 10c das Stück. Wir haben keine Zeit zum Sortieren, deswegen könnt Ihr sie Euch aussuchen, das Stück 1c	Herrenmützen, wert bis zu 50c das Stück, 15c
Männerarbeitsanzüge, wert \$10 bis 12, für \$3.95	Herrenhandschuhe, wert bis zu \$2.50 für 95c	Herrengummischuhe, wert 75c bis \$1.00, 25c	
Herrenanzüge, wert \$18 bis 22, für \$9.75	Männer Arbeitshandschuhe, wert bis zu \$1.75 für 75c	Hosenträger, wert bis zu 50c per Paar, 15c	
Herrenüberzieher, wert \$12 bis 13, für \$6.50	kleine Herrentaschentücher, wert 15 und 20c, für 5c	Herrenunterzeug, wert \$1.00 bis 1.75, für 49c	
Herrensocken, wert 20 bis 35c, per Paar 10c	Herrenhüte, wert bis zu \$2.50 für 75c	Männerarbeitshandschuhe, wert \$1.25, für 49c	
Herrenregenröcke, wert \$6.50, für \$2.95	Jeder Herrenüberzieher, wert bis zu \$3.00 geht für \$1.45	Herzenoberhemden, wert \$1.50, für 59c	
Herrenhosen, wert \$2.50 bis 3.00, für \$1.25	Weisse Cashmere Kinderstrümpfe, wert 25c, gehen für5c	Damen-Sweaters, wert 5.00—7.00, für \$1.50	

Das Lager schnell zu verkaufen und die Ausgaben einzuzahlen sind die Besitzt vom Hauptanwälter. Dies Lager zu verkaufen und Bargeld dafür zu erhalten ist unbedingt nötig. Alles muß geräumt werden. Deswegen haben wir die Preise herabgesetzt daß sie nicht zum Wiedererkennen sind. Dies ist gleich zum Beginn getan worden. Wir erwarten keinen Nutzen, sondern vollständige Räumung dieser Lager zu irgend einem Preis, nur damit sie schnell verkauft werden.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag den 19. März
South Railway Straße Nr. 1915

Verkauf 1915 South Railway Straße. Die Türen werden
nächsten Donnerstagpunkt 9 Uhr aufgemacht

Während Hundert Dollars wert Waren, welche wir nicht auszeichnen wollen, werden am Donnerstag Morgen 10 Minuten vor 9 Uhr vom Dach unseres Gebäudes unter die Menge geworfen werden. Sachen wert bis zu \$5.00 werden verschickt. Seid bei Zeiten da, Ihr mögt Preise erhalten.

DOMINION CREDITORS ASSN.

Das grüne Schild zeigt Euch den Weg, wohin zu sehen. Gegenüber dem Union-Bahnhof

Die Entführung

Roman von A. Gruner

(7. Fortsetzung.)

"Was denn?"
"Doch sie an dem Tage, an dem Bräuner verschwand, gegen drei Uhr, auf dem Wege zwischen Schönau und Männerdorf, einen Mann bemerkt hat, der sich sehr sonderbar benahm. Er hat im Geiste die Arme von sich gestreckt und dabei immer vom Vater unter die paar ersten Sähe gebeten, und zwätz ganz laut."

"Das Weil kann ich nicht!"

"Nein."

"Konnte sie eine Beschreibung seiner Person geben?"

"Ja! Groß und mager war er, hatte einen kleinen, runden, grünen Hut und einen brauen Mantel gekragen. Und schwarzes Haar hat er gekräuselt."

"Herr Bräuner war es also nicht?"

"Nein! Herrn Bräuner kennt die alle. Sie hat früher oft im Tagelohn bei ihr gearbeitet."

"Hat sie mit dem Fremden gesprochen?"

"O nein, sie hat sich vor ihm versteckt, weil sie sich fürchteite."

"In welcher Richtung ist er gegangen? Nach Männerdorf hin oder ist er von dort gekommen?"

"Er ist von dort gekommen und nach Schönau zu gegangen. Bei der kleinen Brücke teilte sich die Straße, er kann also auch nach Mühlleiten gegangen sein."

"Über zur dünnen Pappel," warf der Herr Polizeirat ein.

"Über zur dünnen Pappel," wiederholte Potomny gedankenvoll. "Glauben Herr Polizeirat, daß dieser bediente Mann etwas im Schilde führt?"

Festzt zuckte die Schultern.

"Mein lieber Potomny," sagte er freundlich, "diese Geschichte ist einfach nicht zu begreifen. Einzelheiten wissen wir eben gar nichts. Gehen Sie jetzt nach Hause und ziehen Sie sich um, sonst werden Sie mir krank. Sie tragen ja vor Nöthe. Vorher trinken Sie mal den Tee dort. Er ist noch heiß."

"Dann haben aber der Herr Polizeirat keinen," wandte Potomny ein.

"Kümmern Sie sich nicht um mich, sondern seien Sie zu, daß Sie was Warmes in den Leib kriegen. Nehmen Sie das ganze Brett mit hinaus, essen Sie und kommen Sie in einer Stunde wieder. So, nun lasse ich den Herrn Kommissär bitten, hereinzukommen."

Festzt nickte dem brauen, alten Agenten zu und zündete sich eine Zigarette an.

Eine Minute später sah Doktor Reiner bei ihm.

"Also, was sagen Sie zu dem Fall Bräuner?" begann der Polizeirat. "Ein Herr von Menschen ist aufgedeckt worden, zu Nachforschung in dieser Sache. Sechsmal vierundzwanzig Stunden sind seit Bräuners Verschwinden vergangen, und noch wissen wir nicht das mindeste."

"In der Donau wird er liegen," meinte Doktor Reiner. "Ich kann mir kein spurloses Verschwinden nur so erklären."

"Diese Annahme liegt ja auch nahe," gab Festzt zu. "Aber sollte er selber ins Wasser gegangen sein? Ich kann das nicht glauben. Er war ein so heiterer, ferngesunder Mann und befand sich in den besten Verhältnissen, sowohl was sein Familiensleben als seine Finanzen anbelangt."

"Entscheidet nicht oft eine Blutwollust über ein Menschenleben?" erwiderte der junge Doktor, der gerne philosophierte.

"Da glaube ich eher, daß diese Blutwollust ein anderer gehabt hat — irgendein Feind Bräuners. Ein Selbstmord kann ich nicht glauben, er an einem Verbrechen."

"Das mit dem gefälschten Briefe in Verbindung steht?"

"Natürlich." Doch Frau Bräuner oder andere Menschen, die mit Bräuners eng verbreiteten, so gar keine Ahnung haben! War er vielleicht ein Freund galanter Abenteuer?"

"Richtig die Spur! Das heißt — was früher war, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß manche Menschen ihr Lebensgeheimnis haben. Das könnte auch bei Bräuner der Fall sein. Jedoch muss weiter ge forscht werden. Frau Bräuner hat uns ja reichlich Geld zur Verfügung gestellt — das wird die Agenten anfordern. Und die tausend Kronen, die für eine sichere Nachricht über den verschollenen ausgeschrieben sind, werden schließlich auch ihre Wirkung tun."

Wieder lachte es, und gleich darauf erschien ein Wachmann. Hinunter trat ein junger Bursche ins Zimmer.

"Herr Polizeirat, der Mann hat eine Meldung zu machen," sagte der Wachmann und trat ab.

"Wer sind Sie?" wendete sich Festzt an den jungen Menschen.

"Ich bin Alois Augenthaler, der Stallmeister vom Erlenhof. Die gnädige Frau schickte diesen Brief."

Festzt öffnete ihn rasch.

Frau Bräuner schrieb:

"Weil — weil — du bist, öß die Zähne zusammen und wechsle wieder."

"Weil ich — seit der gnädige Herr — fort ist — nicht mehr vor dem Tor gewesen bin!" brachte er hastend her vor.

Frau Bräuner sah ihn ruhig an und fragte sonst: "Ich schielte Sie abseits zu Hause. Josef — und Sie sollen auch fernherum zu Hause bleiben."

"Gnädige Frau —"

Wie gewußt das klung!

Und wie ruhig Frau Bräuners Bild und ihre Stimme waren, und wie sie über so recht müttlerisch-warm in die Augen sah!

Josef hatte aber jetzt kein Verständnis für ihre Güte. Es kostete alle Angelegenheiten meines Mannes und weiß, daß irgend etwas Differenz nicht darunter ist. Ob diese Depesche nicht auch eine Füllung ist, wie jener Brief des Höfers, Wagner an meinen Mann? Auf alle Fälle bitte ich, die Angelegenheit weiter zu verfolgen."

Der Inhalt der Depesche lautete: "Bin in wichtiger Befürchtung in Wien. Bin gesund. Wegen Holztautes drohte Du das Röhrige. Nachste Nachricht vermutlich aus Groß. In etwa zehn Tagen ist wieder bei Dir Dein Carl."

Der Polizeirat reichte beide Briefe dem jungen Beamten und sagte:

"Da ist ja die Ausklärung."

Doktor Reiner las die beiden Schriftstücke bedächtig durch und legte sie auf den Tisch.

"Ja, da ist die Ausklärung," wiederholte er, "das heißt, wenn Herr Bräuner die Depesche selber aufgegeben hat."

"Vielleicht nur, weil auch Frau Bräuner davon zweifelt."

"Frauen denken nicht mit dem Kopf — die denken mit dem Herzen. Sie will keine glauben, daß Ihr Mann Geheimnisse vor ihr hat. Selbstverständlich forschen wir der Sache noch weiter nach. Sie, junger Mann, wie steht's mit dem Holztaut?"

Frau Bräuner, die die Erregung ihrer Nichte bemerkte, ging sofort an, von etwas anderem zu reden.

Der Inhalt der Depesche hatte bei allen, die darum wußten, eine frohe Aufregung hervorgerufen. Aber bestrebt war Frau Bräuner nicht; sie glaubte nicht an die geheimnisvolle, diffusible Angenommenheit ihres Gatten.

Außerdem war gleich noch zwei Uhr nach dem Teleogramm gekommen und hatte die Nachricht gebracht, daß Fritz gegen Abend eintreffen werde.

Gegen Abend! Und er hatte schon bei seinem heute vormittag erfolgten Heimkunst — seine Depesche war um 1 Uhr 10 Minuten in Pragma aufgegeben — erfahren, was im Erlenhof geschah war! Und von seinem Gute, das etwa eine halbe Stunde von dem Dertchen Pragma entfernt lag, konnte man zu Pferd oder zu Wagen den Erlenhof in etwa drei Stunden erreichen!

Die beiden Damen empfanden es doppelt, wie gütig und treu die Leute im Dorfthouse in diesen traurigen Tagen ihnen zur Seite standen.

Nicht eine Stunde lang hatte man bei seinen heute vormittag erfolgten Heimkunst — seine Depesche war um 1 Uhr 10 Minuten in Pragma aufgegeben — erfahren, was im Erlenhof geschah war! Und von seinem Gute, das etwa eine halbe Stunde von dem Dertchen Pragma entfernt lag, konnte man zu Pferd oder zu Wagen den Erlenhof in etwa drei Stunden erreichen!

Und in Frau Kerns Stube redeten die dort versammelten Dienstleute nur von der Depesche.

Während sie auch dort über die neue Wendung, die die Angelegenheit genommen, ihre Meinungen austauschten, rannte der stets eifige und intelligente Stallmeister zur Station, um ja den Zug nicht zu versäumen.

Herr Ostendorf kam in irgend einer geblümten Lage sei, glaubte er indes nicht. Wer sollte denn diesen grandväterlichen Mann nach dem Leben trachten? Doh er weder Geld noch Westachen zur Hofjagd mitnehmen würde, konnte sich doch jeder sagen. Der Brief freilich, der ihn festzt, war ein Rätsel.

Er zog seine Uhr. "Sind Sie mit dem Bahn gekommen?"

"Noch und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der lezte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Und erst heute abend kam Fritz aus dem Erlenhof, Johannes Bräutigam!

"Kestrel und Reiter waren in Schwiebig gebaut. Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückkehren." Kestrel griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & CO. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärger

Für Farmer!

Wir können Euch das beste Gophergist zum billigsten Preis in der Stadt geben.

Ebenso Standard Formalin zum billigsten Marktpreis

Kommt zu uns für Eure Gärten - Sämereien

Wir verkaufen die besten Fabrikate, sie sind garantiert frisch und gut

Wir sind auch Agenten für:

International Stock Food, Dr. H. H. Stock and Poultry Fertilizer, Dr. Patties (australische) Viehhilfsmittel, Royal Purple Stock Food

E. A. Jolly, Regina

1821 South Railway Str.

Phone 3666

Gegenüber Union Depot.

EDDY'S FIBERWARE

Waschzuber und Eimer

haben die Wärme des Wassers viel länger zurück als die hölzernen oder galvanisierten Waschzuber, sind stütziger, und machen keine Rostflecke in die Sohlen.



Szene aus "The Port of Doom" welches am Donnerstag im Reg. gezeigt wird.

Wort erlaubt hätte, es wäre in Zeitungen zitiert worden. Aber heute marschiert Deutschland mit Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie an der Spitze der Völker und aus allen Ländern der Welt kommen Söhne um deutsche Wissenschaft zu lernen und mancher Nichtdeutsche hat mit Hochachtung den Hut gezogen und ist stolz gewesen, einem Deutschen die Hand drücken zu können.

Und wir wollen uns schämen, daß einst in diesem Lande unsere Wiege stand?

Auch gedenket vor mehr denn 100 Jahren, da so viele Deutsche als Missionare nach Russland gingen, welche Rechte wurden ihnen damals nicht gegeben? Und was ist davon überliefert geblieben? Nur mit Stolz seit Jahrzehnten gelebt; jetzt habe Ihr, wie alle Deutschen in Canada, eine neue Heimat gefunden; auch hier besteht der Kampf für das Deutschtum.

Viele von uns, sobald sie etwas Englisch sprechen können, schämen sich, deutsch zu sein und schmeicheln den Englisch - Canadiern. Als Lohn bekommen wir ein Lächeln. Würde ein jeder dieses Lächeln verstehen, so würden wir vor demselben erschrecken; denn dieses Lächeln bedeutet nur Verachtung. Wenn wir auch deutsch sind

Kann mir jemand mitteilen, wo sich Paul P. Neufeld aufhält? Er fuhr am 17. Januar von Chaplin ab und wollte nach einem Monat zurückkehren. Bis jetzt hat er seinem Bruder noch kein Lebenszeichen geschickt. — B. M. Neufeld, P. O. Chaplin, Sask.

Anton Franze, St. Gregor. — Wenden Sie sich an J. J. Robinson, 2839 Angus Str., Regina.

Leser, Milwaukee, Wis. — Frage 1 ist mit "Nein" zu beantworten. Der Mann hat sich sogar einer strafbaren Handlung schuldig gemacht. Schreiben Sie den ganzen Sachverhalt an den Inspector Royal Northwest Mounted Police, Regina, Sask.

No. 87, Theodore, Sask. — Sie können mit den Papieren absolut nichts anfangen. Solange dieselben nicht von beiden Parteien in Gegenwart von Zeugen unterschrieben sind, haben sie keinen rechtlichen Wert.

\$1.00 Belohnung. — Gefucht werden Christian und Georg Helman. Briefe sind zu richten an: J. A. Adermann, Goldsack, Sask.

Provinzial-Verband

Loreburn. — Ich mache hiermit bekannt, daß sich schon mehrere aus der hiesigen Gegend dem Provinzialverband vom Sask. als Mitglieder angegeschlossen haben, und wir wollen Montag, den 30. März bei Herrn Adam Reich um 1 Uhr Nachmittags eine Versammlung abhalten. Wir bitten alle Deutsche, ganz gleich ob sie von Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland, der Schweiz oder sonstwo herkommen, die deutsch sind, sein und bleiben wollen, sich bei Adam Reich einzufinden. Wir wollen uns dabei selbst besprechen und, wenn möglich, eine Ortsgruppe von Loreburn gründen. Als Gründe führe ich an: Wir wollen deutschen Schulunterricht, und wollen gleiche Rechte haben wie der Englisch - Canadier. Um dieses zu erreichen, müssen wir uns zusammenziehen und wiederum dem Provinzialverband anschließen, denn nur durch Einigkeit können wir das Ziel, welches sich der Verband gestellt hat, erreichen. Aber dieses ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und so wollen wir nicht mißtrauisch und gleichgültig der großen Sache gegenüberstehen. Denkt an Deutschland. Vor mehr denn 100 Jahren waren unsere Vorfahren der Wehrjahr nach noch Eigentum des Adels und des Großgrundbesitzers und schmiedeten unter der Rute der Leibeigenschaft. Wie haben sie gekämpft und gelitten! Gut und Blut, Leben und Eigentum hingegeben, um das größte Gut, die Freiheit, zu erkämpfen, und gedenkt der deutschen Uneinigkeit bis zum Jahre 1871, da sich alle Deutschen die Hand zum Bunde reichten und das deutsche Kaiserreich gründeten. Da erst wurde Deutschland stark und mächtig und mehr wie einmal hat es in dieser Zeit mit seinem treuen Bundesfreund, Österreich - Ungarn, ein Machtwort gesprochen und dadurch den europäischen Frieden erhalten. Auch der Balkan-Krieg war gegen Österreich-Schlesien und Deutschland gerichtet, da wurde wieder ein Machtwort gesprochen. Einzug auf ermächtigte Reden auf den Eisenbahnen verweisen wir auf die Generalversammlung im Osten und Westen die Jahre aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

und für das Deutschtum kämpfen könnten wir deshalb doch gute kanadische Bürger sein.

So wie unsere Vorfahren, so wollen auch wir kämpfen und für uns und unsere Kinder Güter des Deutschtums erwerben, aber insbesondere erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

In den weiten Gängen des Domhofs hatten Deputationen mit ihren Dokumenten auf der Bevölkerungs-Freierlichkeit teil.

Herzog Viktor von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anständig erkoren, aber insbesondere erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier. Er einen höchst eindrucksvollen Aufmarsch nahm. Monstranz Herzig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr. Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß

Heinrich Rösler.

(Herr Hein. Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

Drafe

Die Generalleitung teilt Herrn J. S. Friesen mit, daß die Konvention selbstverständlich in deutscher Sprache abgehalten wird, und würde sich freuen, wenn eine Anzahl deutschsprachender Männer aus dem Drafe-Distrikt an der Konvention teilnehmen. Einzug auf ermächtigte Reden auf den Eisenbahnen verweisen wir auf die Generalversammlung im Osten und Westen die Jahre aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

Jahrs aufgemacht haben.

Sekretär.

— Aus Danzig wird gemeldet: Zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannte die Technische Hochschule den Oberingenieur u. Helmholz (München) für seine Verdienste um den Eisenbahnbau und den Oberbaurat Professor Osterdorff (Karlsruhe) für herausragende Studien über mittelalterliche Baukunst und mittelalterliches Handwerk.

— Aus Anlass der Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin, beschloß die Gemeindeverfolge der Stadt Friedrichshafen, ein Zeppelinmuseum zu gründen. Graf Zeppelin hat seine Zustimmung zur Errichtung eines solchen Museums gegeben und verstorben es durch Zuwendung aus seinem eigenen Testame zu fördern. Ein Komitee hat die Ausführung des Gedankens in die Hand genommen.

— Das Amüsier- und Vergnügungsheim des Grafen Leonhard v. Altenstötter, dem Besitzer des 730 Hektar großen Rittergutes Norrlind bei Gerdauen in Ostpreußen, einen Stiefelhof erlossen. Graf v. Altenstötter, der im Alter von 34 Jahren steht und Leutnant der Reserve des Gardegrenadierregiments Nr. 4 ist, wird wegen Urfundensäufschung und Betrugs verfolgt.

— Union des Verbands-Jagdgesetzler, sein treuer „Adel“, der fürstlich Thurn- und Taxis-Herzog Jakob Oberstlehrer, der neustlich bei der Denkmalschaffung für den am 3. November 1912 verstorbenen Dichter am Spiegelberg ihm noch einen Kronz - brachte, ist wie berichtet wird, 63 Jahre alt in Neuburg bei Schlesien gestorben. Herzog hat ihm in seinen Romanen und Erzählungen selber ein Denkmal gesetzt.

— Dem Deutschen Reichstag ist eine Petition zugangen, in der um Bereitstellung ausreichender Mittel zur Verteilung von Büchern an die deutschen Schulen und Bibliotheken im Ausland gebeten wird. Die Petition dürfte bei der Beratung des Staats des Auswärtigen Amtes zur Sprache kommen. Die Deutsche Dichter - Gedächtnis - Stiftung rügt die Petition aus der ganzen Diözese war eine ungemein grobe. Besonders hatte sich die Geistlichkeit überaus zahlreich einzufügen. Sämtliche Sparten der

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Ortsgruppe „Herbert“

Die Ortsgruppe „Herbert“ hat zwei Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Die letzte Ehre

Unter riesiger Beteiligung findet feierliche Beisetzung der Leiche des Kardinals v. Kopp statt.

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Konvention angemeldet, die in Begleitung einer Anzahl Besucher in Regina eintreffen werden.

Herr Karl Burger wird einen Vortrag halten über das Thema „Aus der Schule für die Schule.“

Breslau, 14. März.—Die Domkirche, die Stätte des Doms u. der Fürstbischofskirche Regensburg, war Dienstag Morgen das Ziel unzähliger Läufer, welche Delegaten für die Kon

Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Absolut harmlos, ohne trüchtigen Seiten vor dem achten Monat gegeben werden. Hunderte von praktischen Farmern und Pferdebesitzern teilen uns in ihren Anstellungsbriefen mit, daß dieses Mittel "Rennvermifuge" Hunderte von Pferden und ein Würmer von einem einzelnen Pferde entfernt. Dieses Mittel kann ohne Unterwuchs eingesetzt werden; auch kann man es bei Söhnen anwenden. Ein Tier, dessen Magen voller Würmer ist, kann nicht fett werden. Um die Kapselfeindeutung zu verhindern, liefern wir ein Instrument frei mit Bezeichnung für 4 Dosen. Die Kapselfeindeutung ist gleichzeitig garantiert unter Serial 31,571. 6 Kapselfeindeutungen für \$2.00. 12 Kapselfeindeutungen für \$2.00.

Guter Guss vor billigen Nachahmungen.

FARMERS HORSE REMEDY CO.
592 - 7th Street Dept. P. Milwaukee, Wis.

The Grain Growers' Grain Co.

LIMITED

Autorisiertes Kapital, \$2,000,000. Umsatz im vergangenen Jahr \$30,000,000. Nahezu 14,000 Teilhaber. Anzahl nimmt stetig zu. Warum?

Anteile im März gekauft hat ungewöhnliche Dividenden Zugkraft. Schreibt um unseren Prospekt und lasst Euch alles erklären. Eine sichere, gefundene und nutzbringende Geldanlage.

Ermäßigt diese Zeitung bei Eurer Anfrage.

The Grain Growers' Grain Co., Ltd.

Winnipeg, Man.

Calgary, Alta.

Getreide- und Produktionsmarkt

Winnipeg Marktbrief.

(Mitgeteilt von Regina Grain Co., Banner Blvd., Regina.)

Winnipeg, 16. März. — Preise bewegen sich innerhalb sehr enger Grenzen, die Stimmung war aber im allgemeinen fest. Nachrichten vom Winterweizenzürtel lauten fortgesetzt günstig, jedoch scheint dies wenig Einfluß auf die Verkäufe auszuüben, es scheint sogar so auszusehen, als ob schon etwas zu viel verkauft wäre und irgend welche ungünstige Nachrichten sofort einen Druck ausüben würden. Sichtbare Vorläufe haben sich etwas vergrößert. Nachrichten vom Ausland geben wenig Hoffnung auf Rücksicht, jedoch scheinen die Weizenfänger noch irgend etwas im Schilde zu führen.

wie z. B. alarmierende Erntedaten etc., daß die Vorläufe in Russland in Wirklichkeit viel geringer sind als man glaubt und Ähnliches. Gemerkt wurde war die größte Nachfrage nach Barleyweizen von Seiten der Müllner und Exporteure. Im Mai müssen bleiben die Preise gegen die Woche aber unverändert und wir würden auch fernerhin nicht raten, den Markt zu hart zu drängen.

Häfer. — Ein Bruchteil höher, im Handel jedoch nichts Wertvollwertes. Geringere Qualitäten werden noch immer am meisten gesucht und in C. W. wurden sowohl wie wissen keine Geschäfte abgeschlossen.

Nachrichten vom Osten besagen, daß Hafer auf der anderen Seite des Sees verhältnismäßig billiger ist wie hier.

Gerste. — Unverändert. Nachfrage etwas besser, jedoch wollen sich Käufer nicht zwingen lassen, höhere Preise zu zahlen.

Chicago Marktbrief.

Weizenmarkt ziemlich unregelmäßig. Mai Ablieferung schien schwächer, dagegen Juli und September waren ebenfalls schwächer, jedoch scheinen die Weizenfänger noch irgend etwas im Schilde zu führen.

Die Simpson-Hepworth Co., 452 Grain Exchange, Winnipeg, liefert deutschen Farmern bereitwillig jede Auskunft über die Marktlage und die vorteilhafteste Art der Verfrachtung. Farmee! Seid überzeugt, daß wir Euer Interesse auf bester Wahrnehmung und alles aufzufließen, um Euch einen guten Preis und den günstigsten Grad zu sichern.

Minneapolis

Marktpreise

Winnipeg

Aufgang \$ - c	Schluss \$ - c	Aufgang \$ - c	Schluss \$ - c
W e i z e n :			
No. 1 Northern	90 1/2	90 1/2	90 1/2
No. 2 Northern	88 1/2	88 1/2	88 1/2
No. 3 Northern	87	87	87
No. 4	83	83	83
No. 2 Winter	84	84	84
H ä f e r :			
No. 2 C. W.	35	35	35
No. 3 C. W.	34 1/2	34 1/2	34 1/2
No. 1 Winter	34	34	34
G e r s t e :			
No. 8	45 1/2	45 1/2	45 1/2
No. 4	43 1/2	43 1/2	43 1/2
Butter	42	42	42
F l a c h s :			
No. 1 C. W.	137 1/2	137 1/2	137 1/2
No. 2 C. W.	134 1/2	134 1/2	134 1/2
No. 3 C. W.	21 1/2	21 1/2	21 1/2
B u k u n t s - Preise:			
W e i z e n :			
Rat	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Juli	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Oktober	88 1/2	88 1/2	88 1/2
H ä f e r :			
Rat	26 1/2	26 1/2	26 1/2
Oktober	26 1/2	26 1/2	26 1/2
Juli	27 1/2	27 1/2	27 1/2
F l a c h s :			
Rat	140	140	140
Oktober	142 1/2	142 1/2	142 1/2
Juli	142 1/2	142 1/2	142 1/2
Preise, die Händler in Regina zahlen:			
Brot per Pfund Lebendgewicht,			
Hörner	07	07	07
Küller	09	09	09
Schweine	09	09	09
Hamme	07	07	07
H e i s t per Pfund.			
Rindfleisch	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Kalbfleisch	14	14	14
Schweinefleisch	10	11 1/2	11 1/2
Hammerfleisch	14	14	14
G e f l ü g e l			
Hühner	17	17	17
Hühner, junge	20	20	20
Puten	20	20	20
Gänse	17	17	17
Enten	18	18	18
Eier per Dutzend	40	40	40
Butter per Pfund	25	25	25
G e m ü s e			
Kartoffeln per Bushel	75	75	75
Wohlräben per Pfund	90	90	90
Kraut per Pfund	03 1/2	03 1/2	03 1/2
Radieschen per Pfund	02 1/2	02 1/2	02 1/2
Rote Blüten per Pfund	06	06	06
Salat per Dutzend Kopfe	2 40	2 40	2 40
Sellerie per Dutzend	1	1	1
Spinat per Pfund	1	1	1
Tomaten per Bushel	1	1	1
Brokkoli per Pfund	1	1	1
Gurken	1	1	1
Bohnen	1	1	1
Sesban	1	1	1

aber ziemlich seit. Es ist uns natürlich verständlich, womit diese Feindseligkeit begründet wird, da die Wetterberichte noch immer günstig und Exporteure ziemlich optimistisch sind. Berichte über Schaden am Winterweizen lagen nicht vor. Einige Exporteure verlaufen Zukunftswissen, während auf der anderen Seite Mainwesen verkaufte wurde. Die Neuigkeiten schienen mehr Baitte zu bestätigen als Bausse. Weltverschaffungen ziemlich reichlich. Schwimmende Vorläufe zeigten Zunahme und kanadische schätzbare Vorläufe eine geringe Abnahme.

Winnipeg war noch weiter wie Chicago, jedoch waren dort wie

Vor ungefähr fünf Wochen durchgegangen Waterloo 3 junge Männer, die von der Regierung ausgesandt worden waren, die aber vorab, allerhand Kleinwaren verkaufen zu wollen. Da Wirklichkeit waren sie darauf aus, die Wirtze zu fangen oder vielmehr zu veranlassen, das Gesetz zu überstreiten, und als Folge davon sind in letzter und dieser Woche mehr Baitte als bisher verkaufte worden.

Die Gruppe macht zur Zeit ihre gewöhnliche Runde hier.

Am Sonntag starb in Hamilton Ontario, die Witwe des Jahres vorübergehenden Dr. Auskline, früher in Woolwich Township wohnhaft. Die verstorbene hatte ein hohes Alter erreicht und wurde am Mittwoch abends um 25. vom Sohn ihrer Tochter Frau Thomas Jacobis nahe Bridgewater, hier auf dem luth. Friedhof beerdigt. Pastor G. P. Danen amtierte.

Während der Fastenzeit, die gerade jetzt beginnt, werden in der luth. Kirche jeden Mittwoch abend Passionsgottesdienste abgehalten.

Herr Oliver Scheifele von hier verlor die letzte Woche zwei Waggonsladungen Weizen nach dem Westen. Von diesen kommt ein guter Teil nach Regina, wohin Herr Scheifele sich heute neigelt, um nach dem Verladen zu gehen.

Herr J. Frib hat auch eine Reise nach dem Westen angetreten.

G. S. Gingerman und Frau von Sack, Saal, und Frau von Sack, die beide sehr geschickt sind, haben eine kleine Wohnung in der Nähe der Heimreise.

Am 14. Februar starb in Berlin David Schäfer im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten. Der verstorbene war in St. Jacobs geboren, und hat hier, nachdem er aufgewachsen war, viele Jahre als Aufzüchter gearbeitet. Die Beerdigung erfolgte am letzten Mittwoch von Berlin aus in St. Jacobs.

Mit freundl. Gruss R. S.

Aus den Ver. Staaten

Briefe vom Stillen Meer.

(Günzehner Brief.)

Los Angeles, Cal.
4905 Compton Ave.
den 17. Februar 1914.

Liebe Freunde!

Zimmer wieder und wieder befome ich Anfragen: warum kommen keine Briefe mehr vom Stillen Meer? Die Ursachen hierfür werden vielleicht einige Briefe füllen, doch der Inhalt wäre nur von lokalem Interesse, und das hat keinen Wert für eine Zeitung. So will ich dann lieber einiges erzählen, und zwar zunächst erwähnen, daß dieser Brief auf die besonderen Anregungen von J. D. Dow, Herbert, und H. P. Friesen, die mir geschrieben sind. Genannte Brüder sind mit ihren Familien für den Winter hier in California und wohnten durch den "Courier" ihren vielen Freunden in König Georgs Eisegilden ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln. Es ist das milde Klima, eben erhalten sie Briefe aus ihrer Heimat. Es ist dort 35—40 Grad fast nicht, während Sommer kann man zwöl bis dreißig Grad haben. Es ist dort sehr feucht, und jeder Tag ist eine Art Regenwetter, und es regnet nicht mehr als vier Stunden.

Der warme Sonnenchein, die reine Luft, die gute Aufenthaltsmöglichkeit im Freien bewirkt einen riesigen Appetit. Wie Dow nimmt nur ein Mahlzeit per Tag, die wählt von morgens, wenn aufzusteht, bis abends, wenn sie sich zu Ruhe begibt. Ihr Vater hält sein Mittagsfrühstück am Strand, hingestreckt im reinen Sande, überflutet vom goldenen Sonnenchein, und die Wellen rauschen ein Schlummernde, ja, sie fanden sogar Silber- und Papiergele; — die hohen Leinenketten wollen ja gedekt sein, und was ist leichter, als das Geld dazu zu finden.

Doch das Meer, das stille, auch noch andere Seiten und diese Reise tritt recht oft zu Tage in diesen Winter. Hier eine Photographie: Dunklergrauer Himmel; Nebelschwaden rollen über unsern Haupten dahin. Unaufhörlich wälzen sich mächtige mit weißem Schaum gekrönte Wogen zum Ufer und brechen sich mit dumpfen Grossen in der Brandung. Der Nebel verzehrt, doch mächtiger wogt die See, frische Winde stoßen hinein.

Dampf braut das Meer. Die Wogen hängen Trag und schwer. Trag nicht auf die Fluten.

Der Frieden, die Ruhe, die sanfte Pracht die edle Erhabenheit des schillernden Meeres sind verjährt. Das Wahre, Wirkliche des Meeres tritt zu Tage, das herliche Kleider der äußere Schein — sie haben getragen. Zur Zeit der Ferne sind wir Dampfer gegen die hohe See fahren; wir denken an den brennenden "Volturno", an die sinkende "Titania".

Wald heult der Sturm, hoch geht die Blut.

Dem flüchtigen Schiffer entflieht der Wind;

Es tanzt das Schiff, ein leichter Wall. Auf hochaufschäumenden Wogen schwoll.

Das falt, rosse Element ist entschlief, kein Mensch kann es beschreiben. Es totet, wütet, heult, brüllt und immer höher gehen die Wellen und in ihnen warten.

Jedes Mal suche ich den Courier durch, ob darin nichts von meinen Freunden aus Canada zu finden ist. Zu meiner Freude fand ich etwas von H. Küttau und Ward Fuchs. Ihr habt ja bereits gehört, daß die Ernte in Südkanada reichlich war, sodass keine Hungersnot zu befürchten ist. Der Gesundheitszustand ist augenscheinlich gut. Wie habt' eu-

nen milden Winter gehabt.

Ein kleiner Heim mit Garten in Deepert. Die Presbyteriankirche von Deepert. Das R. C. Missionshaus in Deepert.

Große Florida Land-Eröffnung

zu äußerst billigem Preise.

Nur auf ganz kurze Zeit.

Wenn Sie jemals in Florida ein eigenes Heim zu besitzen gedenken — hier bietet sich Ihnen die Gelegenheit.

Die vier letzten Jahre verkauften wir in Santa Rosa Land und wir schufen dort eines der vielversprechendsten, soliden Gemeinschaften von ganz Florida. Nach dem unbekümmerten Erfolge, den wir in Santa Rosa erzielten, verdiente einen neuen Komplex des vor

Italiens Emigrantenherd.

Geschichten haben Zeitungs-Neugkeiten aus Syrien und dem südländischen Italien nur gesetzte Dinge zu erzählen: Entmehr unheilvolle Erdbeben und Auton-Ausbrüche, aber unheimliche Verbrechen, meistens von Geheimbünden verübt.

Angesichts der vielen Geschichten, sollte man hierzu keine von Schwarz-Weiß und ähnlichen Elementen aus ihnen gegangen ließ, und den entsprechenden geographischen Bedingungen von Menschen über die Mitternacht, die Sommerzeit u. s. w., war auch eine Menge eingeborener und ausländische über Gewissheit nicht gewiss nicht Wahrheit nehmen, dass ein großer Teil unseres Publikums noch heute die italienische Zuwanderung gar nicht zu der „wissenschaftlichen“ rechnet. Dazu kommen natürlich auch Fragen über wirtschaftliche Entwicklung des Italiens.

Diese Fragen, welche nicht mehr über diese ganze Zusammenfassung des Stoffes stehen möchten, die sizilianische und die süditalienische mit schweren Augen an! Das ist, wie gesagt, eigentlich genau — und doch mag sich daraus ein ganz einfaches Urteil, aber vielmehr Konsens entnehmen. Wer dieses Werk als Ganzes, mit seinen Untertiteln

durchlesen sind, und in der Hauptkarte darüber sind 8 Millionen Italiener auf die Namen von Emigranten eingetragen, die drüber arbeiten.“

Der geneigte Leser möge mit mir einen Streifzug quer durch Sizilien machen, von Palermo südlich bis nach der Arktischen See, und dann zurück in das Schwefelland hinein und schließlich bis nach dem Berg Neapel.

Sehr bald nachdem wir die Küste verlassen, schwimmt auch die Zitronen- und Orangen-Herlichkeit, denn die fröhliche braune Wälder, und das fastbaumlose Innere Siziliens ist kein Platz für sie. Doch finden wir an ihrer Stelle zum Teil Oliven- und Mandelbäume, wie auch Felder von Getreide und Bohnen. Letztere haben hier für die Wollzucht so viel zu bedeuten, wie die Kartoffeln bei uns. Man sieht hier nicht einmal die Stein-Felsen von Neapel, und nur ganz vereinzelt eine Pyramide. Und doch gibt es hier in alten Tagen schöne Wälder, aber diese werden, zum schweren Nachteil für das Land und die jetzige Menschheit, die meistens nur als Lohnarbeiter für abwesende Besitzer den Boden bebaut.

Aber noch viel öder Bilder bieten

sich auch nicht viel besucht, kommen aber desto mehr durch die Auswanderung in Berührung mit der großen

Sizilien hat rund 30 Millionen Einwohner; aber Deutschland, mit ungefähr ebenso großem Flächenraum, erhält je das Doppelte dieser Bevölkerung — und erhalten sie bestellt!

Und überdies ist die italienische Bevölkerung gerade im Norden am dichtesten, wo der Wohlstand am größten und die Auswanderung am geringsten ist! Um den wirtschaftlichen Angeklagten dreht sich doch schließlich alles. Sagen wir die sozialen Verhältnisse noch etwas näher ins Auge.

Deutschland und Großbritannien haben längst bei aller Hochschätzung des Landbaus, die Notwendigkeit einer durchgreifenden Entwicklung des Manufaktursektors und des Handels erkannt; aber Italien versucht noch immer, auf einem Bein zu stehen

Viel weniger noch, als das Innere Siziliens, ist die Halbinsel Calabria den Touristen bekannt; man könnte sie den „neuen Südwelt“ Italiens nennen, und sie ist tatsächlich der abgelegteste Teil des Reiches, trotzdem sie Neapel und den nördlichen Zentren des Landes geographisch näher liegt, als das Eiland Sizilien. Denn es gehen nur wenige Dampfer hierher und noch weniger Eisenbahnen, und die hohen und unwirksamen Hügel der südlichen Apenninen erschweren die Verbindung außerordentlich.

Nach den letzten amtlichen Feststellungen wandern jedes Jahr von je 10,000 Einwohnern Kalabriens 394 aus. Das ist verhältnismäßig die stärkste Emigration im ganzen Königreich, und so ziemlich alle Auswanderer von hier gehen nach den Vereinigten Staaten.

Es kam mit hier, wie schon in Sizilien, sehr vielfach vor, dass ich, wenn ich Italiener zu sprechen anfing, ohne weiteres eine Antwort in gutem Englisch erhielt. Alle die Betroffenen waren in Amerika gewesen und sagten mir, sie seien nur zeitweilig wieder in der alten Heimat und würden nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, sobald die Zeiten sich besserten“, und freuten sich schon jetzt darauf. Ja es werde dann ein größerer Aufschwung von Italienern eintreten, als er jetzt gewesen. Die gute Beschreibung im Englischen war fast nur bei Männern zu finden; denn von den Eva-Stämmen waren nur sehr wenige in Amerika gewesen. Auch ist es bemerkenswert, dass man in den größeren Städten in viel weniger Kenntnis des Englischen antrifft, als in den Dörfern, deren Bevölkerung eben fast nur aus ländlichen Arbeitern besteht, welche die Auswanderung stellen.

So betam ich in dem Dorfe Settignano j. B., welches nicht sehr weit von Catanzaro entfernt auf einem Hügel sich malerisch ausbreitet, ungefähr ebensoviel Englisch zu hören,

und seine Bevölkerung hauptsächlich durch Landbau zu erhalten; für den Süden gilt dies so gut wie ausschließlich. Und dabei ist die Natur für die Landwirtschaft keineswegs überall so günstig, wie manch glauben kann, und teilweise war sie es noch nie.

Kurz einzelne Tertilitäle leben, die im Pfad des gewöhnlichen Reiseverkehrs liegen, weisen einen glänzenden landwirtschaftlichen Entwicklung auf. Große Flächen des südlichen Italiens liegen brach, oder werden nur zweimal bestellt; in anderen wiederum wird doppelt so viel Arbeit geleistet, und sie bringen nur halb so viel Ertrag, wie es in Südrankreich oder in der Schweiz der Fall wäre! Noch heute wird vielfach in Italien nur der hölzerne Plug benutzt, und im südlichen Italien kennt man moderne Formmaschinen so gut wie gar nicht.

Unter enormer Kraftverguss wird alles mit der Hand getan. Auch hat man sein Verständnis für Kunstdünger oder für Fruchtwchsel. Die Schulen allein aber ist den Land-Schülern verschwendet, und teilweise war sie es noch nie.

Obwohl das ganze südliche Italien Ackerbau-Land ist, kann man beiwohnen sagen, dass es hier keine Kräfte zum Ausmerzen und Begegnen auf einen Punkt, dann hat es gewonnen. Dann kommt die Lust an der Arbeit von selbst, die Schaffenslust, die sich in den Städten amüsieren und in vielen Fällen niemals ihre Güter auch nur besuchen, sondern alles den „Mittelmännern“ überlassen — und andererseits fast nur Landarbeiter, welche 12 Stunden jedes Werktagen, und häufig noch den halben Sonntag, zu einem Lohn von 40 Cents pro Tag für Männer und 20 Cents für Frauen erzielen, oder gar nur für einen lumpigen Anteil am Produkt!

Zum ersten Mal in seinem Leben führt die Arbeit dieser Bergvölker. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, mit einer Stunde Pause am Mittag, und mit einem Lohn von 40 bis 60 Cents für einen vollen Arbeitstag. An Sonntagen arbeiten die Leute nicht, und an dreiern der Wochentage schaffen sie meistens nur die halbe Zeit; so bringen sie es auf einen durchschnittlichen Wochenlohn von vielleicht 2½ Dollars nach unserer Bezeichnung.

Einfach haben diese Leute ein Leben zu führen, von welchem dasjenige in der Elizabeth Straße zu New York oder in den Gruben der Alleghenies noch vorstellbar ist.

Wenden wir uns von der Schwefelregion ab und stimmen wir die Höhen von Castrovio hinauf, einer Stadt von 25.000 Einwohnern, die nicht ihrer Zwillingstadt Calascibetta, auf einem Hügel der gegenüberliegenden Seite, der dem malerischen Ort gehört. Den Bewohner müssen, wie die noch vieler anderen sizilianischen Höhenplätze, sich gegen Nebel und Kälte durch besonders Rappen-Mäntel schützen, die wahrscheinlich schon in den Tagen der Sarazenen hier gang und gäbe waren und an das maurische „Gebel“ erinnern. Diese Bewohner sind nicht nur sehr höflich gegen Fremde, sondern auch grundsätzlich und in

ihrem Verhalten sehr höflich gegen Fremde. Aber dieser Nebel und Kälte durch besonders Rappen-Mäntel schützen, die wahrscheinlich schon in den Tagen der Sarazenen hier gang und gäbe waren und an das maurische „Gebel“ erinnern. Diese Bewohner sind nicht nur sehr höflich gegen Fremde, sondern auch grundsätzlich und in

Weiter nördlich noch Neapel zu, in der ganzen Provinz Basilicata, fand ich dieselben Verhältnisse und Gegebenheiten. Auch hier wurde ich von Arbeitern in den Feldern und Weinbergen vielfach in der Sprache der Vereinigten Staaten als Fremd herzlich begrüßt, während ich in den höheren Städten und an den oberen Klippen mich vollkommen als Fremdling fand. Eine gewisse Affäre, die sich noch im vorigen Jahrhundert in der Halbinsel-Siedlung abgespielt hatte, schien vollständig vergessen...

Eine sizilianische Schönheit.

wie in irgend einer Ortschaft der Vereinigten Staaten von derselben Größe, wenigstens in allen Unterhaltungen, an denen ich selbst beteiligt war! Nur wenn ich eine der Frauen anredete, die Höhen von Castrovio hinauf, einer Stadt von 25.000 Einwohnern, die nicht ihrer Zwillingstadt Calascibetta, auf einem Hügel der gegenüberliegenden Seite, der dem malerischen Ort gehört. Den Bewohner müssen, wie die noch vieler anderen sizilianischen Höhenplätze, sich gegen Nebel und Kälte durch besonders Rappen-Mäntel schützen, die wahrscheinlich schon in den Tagen der Sarazenen hier gang und gäbe waren und an das maurische „Gebel“ erinnern. Diese Bewohner sind nicht nur sehr höflich gegen Fremde, sondern auch grundsätzlich und in

Wie rührend offenbart sie sich da nicht selten schon bei den ganz kleinen, die mit heitem Elterlein Kleinkinder machen, wenn die Mutter mit ihrem Kind aufzufinden ist! Ihnen ist die Arbeit ein Vergnügen, ob sie auch vielleicht ihre ganzen, noch schwachen Kräfte anstrengen müssen, sie zu leisten. Von diesen kleinen können oft die Größeren lernen, die den Mund weit geöffnet haben, wenn die Mutter eine Hausarbeit von ihnen verlangt, die sie nur ungern leisten möchten. Wer sich da begeistert übt, den Widerstand im eigenen Inneren zu brechen, die Trägheit zu überwinden und mit Freudeigkeit an die Arbeit heran zu gehen, die gelehrt werden muss, der zieht seine eigene Kraft und erfüllt sich mit der rechten Schaffenslust.

Getragen von ihr, wird die Lebenshaltung für sie leichter! Sizilianer, welche in den Vereinigten Staaten gewesen sind, wissen das ganz genau, und mancher hat mit mir darüber gesprochen.

— Realist. Sie: Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gesehen.

— Was sie lieb hat. Herr: Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick): Die Männchen.

— Respektvoll. Mutter: Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

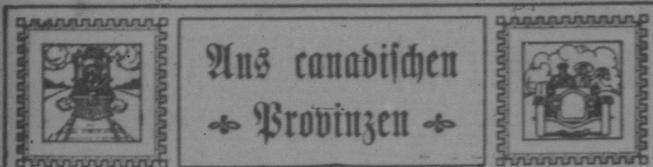
— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!

Tochter: Nun Mama, da wunderst es mich, dass Du Dir gerade den Papa ausgewählt hast!

— Respektvoll. Mutter:

Es ist mir unerklärlich, dass es Dir absolut nicht gelingen will, einen Mann zu kriegen! Als ich so alt war wie Du, da konnte ich an jedem Hinger einen haben!



Aus kanadischen Provinzen

Saskatchewan

Nothern und Umgegend.

Herr W. Kempel aus Warman wohnt bei seiner Schwester, Frau G. Minotob, in Nothern zu Besuch.

Jel. Anna Wiebe aus Warman verbrachte ein paar Tage bei ihren Eltern, Herrn und Frau H. S. Wiebe, in Nothern.

Fran. Geo. Kempel aus Hague ist nach Vermillion zu Verwandten gefahren.

Herr Jakob Riedel ist mit seiner Familie aus dem Dombezirk, Süd-Rheinland, in Nothern eingetroffen, und wohnt bei Herrn und Frau Jas. Welt zu Besuch.

Besuchswchsel

Arcola. — Innerhalb eines Jahres wurde die heilige Mühle zum zweiten Mal verlaut, als Herr Siemens seine Wohnrechte an Herrn Geo. Margelius abtrat. Die Statuenumme ist nicht genannt worden, doch fragt man, daß Herr Siemens einen guten Preis für sein Eigentum erzielt hat. Herr Margelius bestätigt noch einen Giculator an die Mühle anzubauen.

Personalnotizen.

Hu m b o l d t. — Herr und Frau Hammer, welche den Winter über in Delphos, Ontario, verbracht haben, sind wieder nach Humboldt zurückgekehrt. Herr und Frau D. A. Millar, welche einige Tage in Saskatoon zu Besuch waren, kamen dieser Tage wieder hier an.

Herr und Frau D. Kreller führten von einer zweimonatigen Vergnügungsreise nach der Pacific - Route wieder nach Humboldt zurück.

Rene Molkereien.

Regina. — In diesem Jahr werden zwei neue Reizierungsmöglichkeiten eröffnet werden, nämlich die Organisationserbeiten dafür zum Abschluß gelangt sind. Die eine wird in Melville erfolgen, während die andere nach Unity kommt. Man hofft, die ersten Anfang Junkt in Unity leben zu können. Dadurch steht die Anzahl solcher Molkereien auf dreizehn Stud. Da dieses Jahr eine neue Organisation - Anträge eingeläufen sind, soviel man im nächsten Jahr auf einen bedeutenden Anwachs.

Großfeste.

L i m m e r i d . — Durch Unvermögen einer Petroleum-Pumpe im Januar von Herrn L. G. Perre brach ein Feuer aus, das infolge des starken Windes bald große Ausdehnung nahm. Die Wohnung in über einem Gemischaurenaden gingen, von wo aus das Feuer nach Kaffeehaus übergrang und dann noch die Sinclair Land Office und Palets Sons Drogeraden ergriß. Die Gebäude sind beladen mit über 100 Fuß plattigem Holz. Man sah ihm sofort bös, daß es man ihn bis etwa 50 Fuß von der Oberfläche hatte, verließen ihn die Flammen und er fiel auf den Grund des Brunnens zurück. Man mochte alle Anstrengungen um ihn zu retten, während er schwamm, jedoch war dies mit großer Schwierigkeit verbunden, da das Dach nur 2 Fuß im Durchmesser groß war. Als man mehrere Stunden später an die Oberfläche gezogen hatte, war er bereits tot. Der Vorortsherr hinterließ außer einer Gattin noch drei Kinder.

Schwerer Unglücksfall.

B r o m u l e e . — Beim Graben eines Brunnens auf der Farm des Herrn C. Brown, 5 Meilen von der Stadt, rief Herr McAdam aus einer Tiefe von 120 Fuß plattigem Holz. Man sah ihm sofort bös, daß es man ihn bis etwa 50 Fuß von der Oberfläche hatte, verließen ihn die Flammen und er fiel auf den Grund des Brunnens zurück. Man mochte alle Anstrengungen um ihn zu retten, während er schwamm, jedoch war dies mit großer Schwierigkeit verbunden, da das Dach nur 2 Fuß im Durchmesser groß war. Als man mehrere Stunden später an die Oberfläche gezogen hatte, war er bereits tot. Der Vorortsherr hinterließ außer einer Gattin noch drei Kinder.

Großer Zug mit Ausländern.

N o r t h P o r t a l . — Dieser Zug kam von den Vereinigten Staaten ein Zug an, welcher nur Einwanderer und deren Habilfaten barg. Am Zug war ein großes Schild befestigt, welches die Aufschrift trug: "Ganzer Zug mit Ausländern nach Alberta."

Rene Schule

C a r m e l . — Die neue Schule, welche hier gebaut wurde, wird demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden. Herr Georg Conner ist der Vorsitzende des Komites, und seinen Anstrengungen ist es hauptsächlich zu danken, daß alles so schnell von statthen ging.

Neue Buchdruckervereinigung.

H u m b o l d t . — Die Humboldt Lokal-Buchdrucker-Vereinigung, welche dieser Tage gegründet wurde, ernannte Herrn Hubert Kopp zum Präsidenten und Herrn Schreiber zum Sekretär. Dies ist die dritte derartige Vereinigung im Distrikt.

Gerechte Provinzen

H u m b o l d t . — Subseiter Polter, erschien dieser Tage vor den Friedensrichtern und Vaalen, um sich wegen Nicht-Unterstützung seiner Familie zu verantworten. Er wurde zu einer Strafe von \$500 verurteilt, welche er jedoch nicht zahlen konnte und so muhte er auf ein Jahr ins Gefängnis nach Prince Albert kommen, wo sie recht verantworten können, und alle Lebensmittelkosten haben. Hier drangen einige Leute in sein Gefängnis ein, um ihm eine kleine Kolonne in Florida zu schenken.

Bebrennen oder Unfall?

P r i n c e A l b e r t . — Als der Zug dieser Tage sich der Station Duke näherte, bemerkte der Zugführer eine Leiche auf den Gleisen liegend.

Man hob dieselbe auf und ließ sie durch eine zufällig auf dem Zug befindliche berittene Polizisten nach der Stadt begleiten. In der Nähe der betreffenden Stadt stand man einen Teil eines Hutes und einer Mütze. Ob ein Verbrechen oder Unfall vorliegt, ist bis jetzt nicht aufzufinden.

Die alte Unfälle

S w i f t C u r r e n t . — Ein Fall welcher für das Publikum sowohl wie für die Hotelbesitzer von großem Interesse ist, wurde dieser Tage hier verhandelt. Ein Mann hatte in einem kleinen Hotel eine Rechnung von \$29.45 aufzuladen lassen und dann französischen Aschinen genommen. Die Berittene Polizei machte den Mann in einer anderen Stadt aufzufinden und brachte ihn zur Verhandlung hier her. Das Rejutat der Verhandlung war, daß er außer der Hotelrechnung jetzt auch noch die bedeutenden Kosten des Verhaftens zu tragen habe.

Hon. Turgeon in Weyburn.

B o n n a r d . — Zum ersten Mal tratte der Generalstaatsanwalt von Saskatchewan, Hon. W. F. A. Turgeon, die Stadt Weyburn am Donnerstag einen Besuch ab und hielt am Abend im Dreamland Theater eine Ansprache, die von der versammelten Bevölkerung mit großer Enthusiasmus aufgenommen wurde. Den Vorsitz bei der Versammlung führte der Bürgermeister Cameron, der Präsident der Bonnard liberalen Vereinigung.

R a c h . — Bei der Versammlung fand ein Banquet im Bayne Hotel statt. Hon. Turgeon in Weyburn.

Alberia

Wollte ausdrücken.

G a l g a r y . — Homer Simper, von Denver, Col., welcher hier auf die Anlage \$88,000 unterhielt zu Laden arbeitete, wurde, machte auf dem Wege nach Denver einen verzweigten Verlust zu entkommen. Simper war in einem Zimmer mit dem vorigen Dienstleiter verhandelt worden, während er sich ebenfalls mit einem anderen Kind während eines Besuchs bei einem Heimschüler unterhielt, wurden aber nicht aufgenommen, weil der betreuende Lehrer Blay hatte. Minuten später kam, ehe man einen anderen Blay erreichen konnte. Wie die Unterhaltung nach dem Tod ergab, war das Kind gestorben, was zu jenem einzestellt war. Die Begegnungen erläuterten, daß niemand am Ende des Kindes schuld war, empfanden aber, daß niemand unter irgendwelchen Umständen Kinder töten sollte.

Kind erstochen.

E s t e v a n . — Wie wohl noch erinnerlich, fügten am 19. Januar ein Herr Schwab nicht Frau und einem kleinen Kind während eines Besuchs bei einem Heimschüler Unterhalt, wurden aber nicht aufgenommen, weil der betreuende Lehrer Blay hatte. Minuten später kam, ehe man einen anderen Blay erreichen konnte. Wie die Unterhaltung nach dem Tod ergab, war das Kind gestorben, was zu jenem einzestellt war. Die Begegnungen erläuterten, daß niemand am Ende des Kindes schuld war, empfanden aber, daß niemand unter irgendwelchen Umständen Kinder töten sollte.

Unschuldige Kinder sterben.

G a l g a r y . — Beim Graben eines Brunnens auf der Farm des Herrn C. Brown, 5 Meilen von der Stadt, rief Herr McAdam aus einer Tiefe von 120 Fuß plattigem Holz. Man sah ihm sofort bös, daß es man ihn bis etwa 50 Fuß von der Oberfläche hatte, verließen ihn die Flammen und er fiel auf den Grund des Brunnens zurück. Man mochte alle Anstrengungen um ihn zu retten, während er schwamm, jedoch war dies mit großer Schwierigkeit verbunden, da das Dach nur 2 Fuß im Durchmesser groß war. Als man mehrere Stunden später an die Oberfläche gezogen hatte, war er bereits tot. Der Vorortsherr hinterließ außer einer Gattin noch drei Kinder.

Munizipalitäten werden bestehen bleiben.

G a l g a r y . — Auf der Jahresversammlung der ländlichen Municipalities von Alberta erklärte der Municipal - Minister, daß sich der Municipalities - Plan zu bewähren habe, daß die Bevölkerungsstruktur sich wohl darin fortsetzen werde. Er sprach weiter, daß sich die Municipalities Station führen, würde die Verhandlungen verschärft, und zwar, wenn sie sich weiter ausdehnen würden. Er versprach ferner, daß sich die Municipalities in ihrer nächsten Sitzung mit der Beschaffung von Soldaten für Garnisonen und daß man einen neuen Sparsparfuss zum Unterricht in den besten und modernsten Methoden für Idee darin erhalten werde.

Manitoba

Bein kostet \$11,000

B i n i p i n e g . — Arthur Pflug, ein früherer Feuermann der bei der G. T. P. verlor infolge Radialfraktur der Hand eines anderen Jungen im März 1912 ein Bein. Er verlor die rechte Hand, und erhielt \$10,000 zu entschädigen. Die Eisenbahnen legten keine Verpflichtung ein, aus dem Grunde, daß der Vertrag zu hoch wäre. Die jungen Geldwörter fanden die Summe aber noch zu niedrig und erhöhten sie auf \$11,000.

British Columbia

Dulhobors wollen nicht paradietzen.

V i c t o r i a . — Die Dulhoboren haben in einem an die Regierung gerichteten Schreiben gedroht, nicht durch die Straßen der Stadt zu ziehen, falls die Regierung darauf besteht, daß alle Geburten, Todesfälle etc. angekündigt werden müssen und daß man sie im Begegnungsstall bestraft werden soll. Wer sich der Sache stellen wird, ist noch nicht bekannt.

Ostliche Provinzen

Toronto Fabrik abgebrannt.

T o r o n t o . — Ein Feuer, welches dieser Tage hier ausbrach, zerstörte die Geschäftsfabrik von Geo. A. Rudd & Co. und die Gießerei von Robert Green Co. Durch das Feuer sind Hunderte von Arbeitern beschäftigungslos geworden.

Feuer in Schaf

L i n d s a y . — Durch ein Feuer, das fürstlich in seiner Schaf ausbrach, verlor John Maddison und sein jüngstes Kind ihr Leben, während seine Frau, seine Mutter und drei andere Kinder schwere Brandwunden erlitten.

Reisegut endlich

T o r o n t o . — Gustave Courtois, Mitglied der Legislatur, welche

Ronute nicht essen Schnell gesunken

Kapitan auf den grossen Seen erhielt durch "Fruit-a-tives" Gesundheit wieder

geistesfrank geworden ist und sich gezwungen in einer Irrenanstalt befindet.

Trauerpiel

Gräßliches Ende eines Geschwisterpaars. — Mord an der Schwester.

ster. — Selbstmord des Täters.

M ö d l i n g . — Im Hause Kirchengasse 34, in Guntram-Dorf, lebte der 38-jährige Fleischhauer Karl Winter mit seiner mit drei Jahren älteren Schwester Therese. Die Geschwister führten ein sehr zurückgezogenes Leben und waren fast menschenlos. Zu Ort galten sie deshalb als Sonderlinge. Nützlich wurde Karl Winter vom Landesgericht Wien wegen eines Sittschaftsdelikts an einem Klage zu einer einmonatlichen Kerkerstrafe verurteilt, die er auch abzuhängen.

Ein schrecklicher Anblick.

Diefer Tage waren die Geschwister im Hause nicht zu sehen. Eine Nachbarin, die das aufzüglich fand, wollte mit einer Waffe töten, daß sie genug geschlagen hat um sich dadurch zu vergewaltigen.

Geschwister in einer Bildung von Strudmire ohne die beiden Männer, welche sie vertraten, und über 1000. Es wurde eine sehr hässliche Menge, welche jedes Siedlungsgebiet ganz auszuschließen. Ein 50 Jahre alter Gospereide, in einer kleinen Balle, war gegen eine Siedlung, welche 1000 Gospereide zu vertragen - 7 für einen Gent. Rauchte sie ein Pfeil von ihren Zigaretten, so schlug sie diese bei jedem Gelegenheit mit großer Gewalt und Begeisterung. Ein 50 Jahre alter Gospereide, in einer kleinen Balle, war gegen eine Siedlung, welche 1000 Gospereide zu vertragen - 7 für einen Gent. Rauchte sie ein Pfeil von ihren Zigaretten, so schlug sie diese bei jedem Gelegenheit mit großer Gewalt und Begeisterung.



Herr Gopher erhält keine Warnung wenn das Getreide vergiftet ist mit

GOPHERCIDE

Ein großer Fehler von Strudmire in der kleinen Gospereide, wo durch es das Getreide ganz auswendig und nichts will. Übertragen in das Getreide, es ist im warmen, im kalten Wetter sehr leicht verdaulich. Es kann eine sehr gute Menge, welche jedes Siedlungsgebiet ganz auszuschließen. Ein großer Fehler von Strudmire in der kleinen Gospereide, wo durch es das Getreide ganz auswendig und nichts will. Übertragen in das Getreide, es ist im warmen, im kalten Wetter sehr leicht verdaulich. Es kann eine sehr gute Menge, welche jedes Siedlungsgebiet ganz auszuschließen. Ein großer Fehler von Strudmire in der kleinen Gospereide, wo durch es das Getreide ganz auswendig und nichts will. Übertragen in das Getreide, es ist im warmen, im kalten Wetter sehr leicht verdaulich. Es kann eine sehr gute Menge, welche jedes Siedlungsgebiet ganz auszuschließen.

NATIONAL DRUG AND CHEMICAL CO.
7 OF CANADA, LIMITED, MONTREAL.



C. E. EYMAN

Grayson, Saskatchewan, Canada

Notary Public

Dokumente werden aufgelegt und bezeugt. Alle Geschäftsvorfälle innerhalb Kanadas, sowie nach dem Auslande gut und sicher erledigt.

Geld zu verleihen

Lebens-, Feuer-, Hazel- und Sturm-Versicherung. Ich bin Agent der größten und besten Geldverleihe in Versicherungs-Gesellschaften. Raten und Rücknahmen werden kollektiv gegen angemessene Kommission - Auktionen veranlaßt.

Land- und Grundstücks - Verkäufe

Gute Formen im heissen deutschen Distrikt zu billigen Preisen. Hotels, Kaufleute (Stores), Liberty barns zum Verkauf. Gute Formen im Ontario und British Columbia. Gute Gelegenheiten.

Deutsche Farmer! Werde Mitglieder der einzigen Getreide-Kompanie, die aus Getreide besteht:

GRAIN GROWERS' GRAIN COMPANY.

Anteilnahme (Schares) bei mir zu haben.

Kleine Anzeigen auf Seite 5



Dampfschiff-Passagiere



Seht! Seht! Seht!

Europa

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und lassen Sie Ihre Freunde und Verwandte von der alten Heimat herüberkommen, solange die niedrigen Raten dauern.

Handeln Sie schnell. Die Raten sind augenblicklich sehr niedrig, können aber sehr bald wieder steigen, denn der Tarifkrieg kann irgend eine Zeit beendet werden.

Vorausbezahlte Raten

Antwerpen nach Halifax	Dritte Klasse	\$22.00
Amsterdam	"	"
Bremen	"	

Rex-Theater

Daniel Frohman präsentiert Kate Keily

Der Hasen des Verderbens

in drei Teilen.

Die dritte der Kate Keily Serien.

Nur einen Tag, Donnerstag den 19. März, 1914.

Preise, Nachmittag und Abend: Erwachsene 15c; Kinder 10c; Reserve, vierte Seite 25c.

Majestic-Theater

Erfolgreiches Vaudeville und 6000 Fuß großartiger Film. Täglich.

Drei Tage, März 16–18.

DIEHL & CARSON

New York Vaudeville Champion. Gesangs-, Vortrags- und Tanz-

komödianten.

Vollständig neuer Alt am Donnerstag, Freitag und Samstag, den

19, 20. und 21. März.

Thornton & French Companie, aus Colony Junction. Urtümlich.

Herabgesetzte Preise: Nachmittag und Abend: Nur 10 und 15 Cent

Wertwechsel: Montag, Mittwoch, Freitag.

Offen von 11 Uhr Vormittag bis 11 Uhr Abends.

Regina und Umgegend

Gestorben. — Herr Andreas Seegering aus Kronau starb am vorstigen Montag nach kurzer Krankheit an Tuberkulose. Seine Frau wurde von denselben Krankheit befallen und befindet sich noch in kritischer Lage. (Unser herzlichstes Beileid. — D. Red.)

Wie wir leider erst jetzt in Erfahrung bringen, ist Herr Johann German, der in Southen als Agent des Courier fungierte, am 5. Februar gestorben und am 8. begraben worden. Er hinterläßt außer seiner Gattin noch vier Söhne. (Unser Beileid den Hinterbliebenen. — D. Red.)

Kein Irrtum. — In der letzten Nummer des "Courier" berichteten wir über die zu Ehren des verstorbenen Rev. Father Bour veranstaltete Abschiedsfeier und sagten, daß der genannte Geistliche in Zukunft die "West Canada" redigieren wird. Hieraus ersucht uns die "West Cana-

da, diese Notiz in unserer nächsten Ausgabe richtig zu stellen, da sie auf einem Irrtum beruht; denn Rev. Father Riedinger, O. M. I., sei nach wie vor der Redakteur der "West Canada".

Dennnoch muß dem Rev. Father Bour ein Arrivé unterlaufen sein, als er in seiner Abschiedsrede erklärte, er werde den Redakteurposten in der "West Canada" übernehmen. Von einer Amtseinführung der vor uns gebrachten Notiz kann also erst die Rede sein, wenn wir im Februar eine Erklärung des Rev. Father Bour sind. — D. Red. des Courier.

Missionskonferenz. — Im Anschluß an die Versammlung der Süd-Sask. Konferenz des Canada Dist. der Disciples, welche am 21. und 22. April in der Co.-Op. Dreiecksfestschule, Regina, stattfand, findet am 23. eine Missionskonferenz statt, zu der alle Brüder des Dist. eingeladen sind. Es wird erwartet, daß die Brüder aus andern Konfessionen die mit eilweise entfernt.

Kein Irrtum. — In der letzten Nummer des "Courier" berichteten wir über die zu Ehren des verstorbenen Rev. Father Bour veranstaltete Abschiedsfeier und sagten, daß der ge-

nannte Geistliche in Zukunft die "West Canada" redigieren wird. Hieraus ersucht uns die "West Cana-

Aufruf

An alle deutschen Kunden in Stadt und Land

Täglich erhalten wir Tausenden neuer Frühjahrswaren, und sind schon jetzt in der angenehmen Lage, Ihnen dieselben zu zeigen. Wir haben eine sehr große Auswahl in Modewaren, Herren- und Damen-Kleidung, gemacht den besten Stoffen, welche garantieren, eine große Menge von den neuesten Galanteriewaren, und noch zahlreich anderer Artikel, die in einem großen Geschäft geführt werden.

Jeden Tag große Bargains

Soeben erhalten. — Eine große Warenlieferung aus dem Auslande. Unter anderem würden wir Ihnen empfehlen, folgende importierte Waren zu beauftragen: Samt, Kaschmir-Tücher, seide Tücher, Satz, Bettzeugstoffe, Bettdecken u.s.w.

Freitag und Samstag Hauptbargainlage in allen Abteilungen

Nachfolgend einige Preise:

20 Pfund Zucker.	\$1.00	1 Pfund Tee.	25c
2 Pfund vom besten Tee.	90c	5 Pfund reinen Zams.	55c
2 Pfund	1 Pfund

Möbel und Kochherde 25 Prozent billiger. Alle anderen hier nicht angeführten Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen.

Zur Beachtung. — Diese Preise sind nur für Freitag und Samstag.

Schacter Supply Co.

Das Geschäft mit dem guten Ruf.

Ecke Halifax Straße und Zehnte Ave.

Regina, Sask.

sich daran beteiligen werden. Die nach Beteiligung wird die Konferenz sich wohl auch auf 2 Tage erstrecken. Wir liegen vor allem Missionsdistrikts sind, sollten dem Beispiel unserer Brüder im Osten folgen; auch möglichst aus jeder Gemeinde einen oder zwei Delegaten mitbringen. Folgende Themen sollen zur Besprechung kommen:

1. Unter Missionswerk in Canada. Art und Weise. — P. Bonebein.

Hintergründe. Wie kann daselbst verbessert werden? — P. E. Schmitz.

2. Unter Verhältnis zu anderen Synoden auf dem Missionsgebiete. — P. E. Schmitz. P. Popp.

3. Unsere Heidenmission. Warum? — P. J. F. Schmidt.

4. Wie können auch wir bei unseren beschränkten Mitteln auf dem Gebiet dcr inneren Mission tätig sein. — P. E. Schmitz.

Weiteres über die Versammlung wird später bekannt gemacht werden. Einzelheiten die Einladung: Auf zur Missionskonferenz nach Regina.

Geschäftsvergrößerung. — Unser deutsches Sattlermeister, Herr Franz Kees hat sich genötigt gesehen insbesondere Verstärkung seines Geschäftes einen Teilhaber zu holen zu nehmen. Das alte Geschäftsrösal, am 1516½ Elte Avenue ist bedeutend erweitert worden und ein großer Vorraum an Pferdegeschäften aller Art, Decken u.s.w. eingerichtet. Der Name des neuen Teilhabers ist O'Hara, und unsere Farmer würden wohl daran tun, sich bei Bedarf an diese Firma zu wenden.

Großer Erfolg. — Zu Gunsten der deutsch-katholischen Kirche war am Sonntag Abend in der St. Mary's Hall von den Kindern der St. Mary's und der St. Joseph's Schule ein Unterhaltungsabend veranstaltet worden, der sich sowohl in bezug auf die Leistungen als auch in pietarischer Hinsicht als ein durchschlagender Erfolg erwies. Anwärternd 150 Kinder ausgestanden zu waren, die an Gesangsvorführungen und Aufführungen und wurden von den Zuschauern, welche den verhüllten Saal bis auf den letzten Platz füllten, mit lebhaftem und wohl verdientem Applaus belohnt. Der Höhepunkt des Einschubens hatten sich Rev. Chinnery und Frau Homell, die beide als Lehrerinnen an der St. Joseph's Schule tätig sind, und außerdem Herr Dr. Duvet unterhalten. Das voraussichtliche Programm gelangte zur Aufführung:

1. Deutsche Lieder; 2. "Rule Britannia"; 3. Piano-Vortrag; 4. Pantomime; 5. Piano-Vortrag, No-

the Chinnery; 6. "Echo"; 7. Piano-Vortrag, Ludwig Kohlruh und Emma Krauth; 8. "Das krause Puppen"; 9. "Der zerstreute Herr Professor"; 10. Piano-Vortrag, Wilfr. Kusch; 11. "Cupid Reckling"; 12. Piano-Vortrag, Friedr. Kohlruh und Emma Krauth; 13. "Notsapphides Chanson"; 14. Piano-Vortrag, Emma Krauth; 15. Gedicht, vorgetragen von Maggie Mock; 16. "Fisherwoman's Return"; 18. Deutsche Lieder. 19. "Prairie Good Night", von Lo Land.

Tentonia. — Alle Mitglieder der Tentonia werden hierdurch dringend erfordert, der am Donnerstag dieser Woche stattfindende Geschäftsausstellung beizuwollen, da über einen wichtigen Antrag, der eingelaufen ist, beraten werden war, nachdem bereits vielen Achtel von ihnen das Rathaus verlassen hatten, da der Rest der Anträge, die übrigens von seiner besonderen Bedeutung waren, dem Exekutiv-Komitee zur Erledigung übergeben waren. Weder war bekannt gemacht worden, daß der Sekretär der Temperenz Liga, Herr Steenkamp, noch wenige Minuten, ehe die Konvention offiziell geschlossen wurde, eine Ansprache abgehalten würde, noch daß ihm die Landtagsabgeordneten Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abstimmen zu lassen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen. Herr Steenkamp und seine Getreuen haben die günstige Gelegenheit wahrgenommen, vor den paar Delegaten, die sich im Saal des Polizeigebäudes einzufinden, eine Ansprache im Interesse der Temperenzbewegung zu halten und gleichzeitig über eine zu Gunsten der selben eingebrachte Resolution abstimmen zu lassen.

Nachgewiesen ist, daß von den an-

nähernd 600 Delegaten nur 60 bis 70 und außerdem etwa 30 Beobachter, von denen die meisten dazu noch aus Regina waren, dieser Versammlung beobachteten. Die anderen Delegaten waren der Meinung gewesen, — was im Wirklichkeit auch vorgesehen war, — daß im Saal des Polizeigebäudes lediglich noch die übrigen Resolutionen unter denen sich aber keine befand, in welcher die Temperenzfrage erwähnt wurde, erledigt werden sollten, und hatten somit die City Hall bereits verlassen. Am nächsten Tag erzählten die Delegaten der ländlichen Municipalitäten, daß sie sich in Regina ein neues Heim gründen wollten.

Rechts ihm gleich. — "Ich habe alle Arten Medizin gebraucht," schreibt Herr Gottlieb Hartwig v. Dr. Edgar, Wis., „aber die ist verdrießlich, wenn sie den Menschen, welche den verhüllten Saal bis auf den letzten Platz füllten, mit lebhaftem und wohl verdientem Applaus belohnt. Der Höhepunkt des Einschubens hatten sich Rev. Chinnery und Frau Homell, die beide als Lehrerinnen an der St. Joseph's Schule tätig sind, und außerdem Herr Dr. Duvet unterhalten. Das voraussichtliche Programm gelangte zur Aufführung:

1. Deutsche Lieder; 2. "Rule Britannia"; 3. Piano-Vortrag; 4. Pantomime; 5. Piano-Vortrag, No-

the Chinnery; 6. "Echo"; 7. Piano-Vortrag, Ludwig Kohlruh und Emma Krauth; 8. "Das krause Puppen"; 9. "Der zerstreute Herr Professor"; 10. Piano-Vortrag, Wilfr. Kusch; 11. "Cupid Reckling"; 12. Piano-Vortrag, Friedr. Kohlruh und Emma Krauth; 13. "Notsapphides Chanson"; 14. Piano-Vortrag, Emma Krauth; 15. Gedicht, vorgetragen von Maggie Mock; 16. "Fisherwoman's Return"; 18. Deutsche Lieder. 19. "Prairie Good Night", von Lo Land.

Am Sonntag den 22. März findet in Riedorf die vierjährige Versammlung der evangelischen Dreieinigkeitsgemeinde der St. Pauls, verbunden mit Beamtenwahl und Pastorenberuf. Alle stimmberechtigten Mitglieder, deren es 42 gibt, werden höchstens gebeten zu erscheinen. Man kann daher an: Dr. Fahrney & Sons Co., 19–25 George Ave., Chicago, Ill.

Niedorf. — Am Sonntag den 22. März findet in Niedorf die vierjährige Versammlung der evangelischen Dreieinigkeitsgemeinde der St. Pauls, verbunden mit Beamtenwahl und Pastorenberuf. Alle stimmberechtigten Mitglieder, deren es 42 gibt, werden höchstens gebeten zu erscheinen. Man kann daher an: Dr. Fahrney & Sons Co., 19–25 George Ave., Chicago, Ill.

Freitag. — Am Freitag, den 20. März, wird der 3. Stein-Wandbilderrichter, die jemals nach Regina gebracht worden sind, wieder am Donnerstag im Rex Theater gezeigt. "The Port of Doom" wird nur die Geschichte eines Mannes erzählt, der nicht, bevor zurückkehrt, Hunderte von Menschen in den Tod zwingt, um seine Sicht nach Geld zu verbessern. Mit Hilfe eines wütenden Detektivs wird der Schurke schließlich dingfest gemacht, während das Fahrgesetz, das er als Fette reichen Schiffsgeiseltimer, dem alten Untermann, versteckt hat, in der Nähe der atlantischen Küste zu Wasser gesunken ist. Der Schurke wird dabei erwischt und verhaftet, während die Passagiere des Schiffs noch in einer Minute gerettet werden. Ich darf nicht ausreden, daß es eine sehr interessante Geschichte ist.

"The Port of Doom" wird nur am Donnerstag gezeigt. Eintrittspreisen 10, 15 und 25 Cents.

Schwer verletzt. — An der Ecke der Ottawa St. und 11. Ave. wurde am Sonntag Morgen der vierjährige Wilhelm Köhler von einem Straßenbahnwagen angefahren und ganz erheblich am Kopf verletzt. Der Romanzen wurde sofort herbei gerufen, der das Kind in einer Ambulanz in das General Hospital überführt. Nach Ausgang der Ärzte befindet sich der Knabe jetzt sicher.

Gingeführt. — Pastor R. Stelzer, Nachfolger von P. E. Schmitz, ist eingetroffen und wurde am 8. März in seinem Arbeitsfeld Goldsack, Sask. von P. B. Duerkop in sein Amt eingeführt.

Deutsche Massenversammlung. — Am Mittwoch den 25. März Abends um 8 Uhr wird der Deutsch-Canadische Provinzialverband von Saskatchewan eine Massenversammlung im Auditorium des Rathauses abhalten, in welcher die Temperenzfrage erörtert werden soll. Soeben deutschsprachige Männer sind eingeladen, daran teilzunehmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Tentonia. — Alle Mitglieder der Tentonia werden hierdurch dringend erfordert, der am Donnerstag dieser Woche stattfindende Geschäftsausstellung beizuwollen, da über einen wichtigen Antrag, der eingelaufen ist, beraten werden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abgehalten werden würden, Gelegenheit finden, über die Temperenzfrage abzustimmen.

Ein gehöriger Protest. — Unter dem größten Zell der Delegaten, welche die kürzlich hier in Regina abgehaltenen Konvention der ländlichen Municipalitäten beobachteten, hat es ungeheure Empörung hervorgerufen, daß ohne vorherige Ankündigung über die Temperenzfrage abgestimmt worden war, nachdem bereits viele Delegaten, welche die übrigen Anträge, die am 25. und 26. März in Regina abge